

Wirtschaftsmagazin

Pfalz

IHK Pfalz

Markt des Monats:

Die Schweiz

Schätze im Boden

Die Meistermacher

Innovativ sein!



Die Finanzkrise hat die Verwundbarkeit der exportorientierten Wirtschaft Deutschlands deutlich gemacht. Noch nie sank seit 1945 die reale Wirtschaftsleistung stärker als 2009. Doch ebenso wie wir von der Rezession getroffen wurden, profitieren wir auch von der anziehenden Weltkonjunktur – allein dieses Jahr soll unser Bruttoinlandsprodukt um drei Prozent steigen. Ausruhen dürfen wir uns in dieser globalisierten Welt aber auf keinen Fall. Das Schlüsselwort heißt dabei Innovation.

Aber was bedeutet Innovation eigentlich? Innovation heißt wörtlich „Neuerung“ und ist von den lateinischen Begriffen novus „neu“ und innovatio „etwas neu Geschaffenes“ abgeleitet. Allgemein wird damit eine neue Idee oder Erfindung bezeichnet. Doch das reicht nicht aus: Innovationen resultieren erst dann aus Ideen, wenn diese in neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren umgesetzt werden und am Markt erfolgreich sind.

Gute neue Ideen und ihr wirtschaftlicher Erfolg sind unverzichtbar für unsere Wirtschaft. Kein Unternehmen kann es sich leisten, im Rennen um technologische Fortschritte zurückzufallen – denn Innovationsfähigkeit ist heute ein erfolgskritischer Faktor. Das haben die Pfälzer Unter-

nehmen erkannt: Bemerkenswert sind die Projekte, die bei der Preisverleihung zum Innovations-Preis Rheinland-Pfalz am 4. November in Kaiserslautern prämiert werden.

Drei Technologie-Spitzencluster „Software“ (mit dem IT-Standort Kaiserslautern), „Biotechnologie“ und „Organische Elektronik“ in der Metropolregion Rhein-Neckar wurden beim Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesforschungsministeriums bereits ausgezeichnet – ein herausragendes Ergebnis für die Region. Neben weiteren Forschungs- und Entwicklungsinstituten ermöglicht das neue Photonik-Zentrum für Lasertechnik und Optik in Kaiserslautern Unternehmen Zugang zu technologischem Wissen. Zudem tragen die Hoch- und Fachhochschulen aktiv zum Wissenstransfer bei, und viele kleinere Firmen punkten mit innovativen Produkten.

Auch die IHKs in Rheinland-Pfalz sind ganz vorne mit dabei, wenn es darum geht, neuen Ideen, Konzepten und Dienstleistungen auf die Beine zu helfen – sie betreiben ein effektives virtuelles Innovationsnetz (www.ihk-innovationsnetz-rlp.de). Die vier IHK-Innovations- und Technologieberatungen sind wichtige Vermittlungs- und Schnittstellen zwischen Unternehmen und Dienstleistern, zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Existenzgründern.

Hier im IHK-Innovationsnetz sind die Experten mit dem besten Überblick. Hier laufen die Fäden zusammen. Hier wird die Theorie in die Praxis umgesetzt – damit aus innovativen Ideen auch reelle Markterfolge werden. Nutzen Sie dieses Angebot.

Willi Kuhn
Präsident der IHK Pfalz



IHK - Die erste Adresse

Bannerwerbung im IHK-Portal

www.pfalz.ihk24.de

Stellen Sie sich einmal vor, Sie könnten mit einem Klick Ihre Visitenkarte oder Ihr aktuelles Angebot den Entscheidern von über 75.000 Firmen der Region Pfalz auf den Schreibtisch legen. Wäre das nicht eine tolle Chance auf Neugeschäfte für Ihr Unternehmen? Genau diese Chance bietet sich Ihnen mit der Bannerwerbung im IHK-Portal www.pfalz.ihk24.de.

Sie knüpfen Kontakte zu Inhabern, Geschäftsführern und leitenden Angestellten in den für Sie wichtigen Unternehmen aus Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistung. Und das zu einem sehr vernünftigen Preis.

Ihr Unternehmen wünscht

- Schnelle und aktuelle Informationen über Unternehmen und Ereignisse in der Region Pfalz
- hohe Aufmerksamkeit für den eigenen Online-Auftritt
- eine hochinteressante und kompetente Zielgruppe
- mehr Reichweite zu attraktiven Preisen

Wir bieten

- Wirtschaftsaktuelle und themennahe Platzierung in einem interessanten Umfeld
- eine gute Plattform für Ihre Werbeaussage
- Führungskräfte die Entscheidungen treffen
- Unterstützung und Beratung bei Ihrer Präsentation

Wenn Sie sich schon entschieden haben, diesen neuen Werbeträger für Ihr Haus zu nutzen dann rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.
ProVerlag · Norbert Bleuel · Tel.: 0 62 09/71 40 11
oder Tel. 06201-98689815, Frau Ursula Knecht



Markt des Monats: Die Schweiz

Die Schweiz ist direkt vor unserer Haustür und sollte eigentlich das Wunschland aller deutschen Unternehmer – Investoren, Produzenten und Dienstleister sein. Die Wertevorstellungen sind vergleichbar, nur dass Schweizer vielleicht noch ein bisschen pünktlicher sind als man es den Deutschen nachsagt. Das mag an der Uhrenindustrie liegen, ist aber wahrscheinlich genauso ein Vorurteil wie die gängigen Assoziationen zum Schweizer Taschenmesser und der Schweizer Schokolade. In unserer Serie „Markt des Monats“ stellen wir Ihnen die Schweiz als interessanten, aber anspruchsvollen Markt und Standort vor.

Seite 44



Die Meistermacher

Die Krise hat es gezeigt: Nichts ist so wichtig wie eine gute Bildung. Das IHK-Weiterbildungszentrum in Pirmasens ist im konkreten wie im übertragenen Sinne ein echter Meistermacher mit einem gewaltigen Angebot in der Weiterbildung. Ganz klassisch bei Holz, Metall und Elektro. Ganz modern und in Deutschland führend mit den E-Learning-Angeboten der Online-Akademie, wie sie etwa für das Schuhhandelshaus „Reno“ konzipiert worden sind. Wir sagen Ihnen, was es mit „blended learning“ auf sich hat und stellen Ihnen den neuen Ausbildungsgang „Geprüfter Wirtschaftsfachwirt - Kompakt“ vor.

Seite 32

Themen | Oktober 2010

Standpunkt

3 | Innovativ sein!

Firmenreport

16 | Kurz notiert
18 | Namen und Neuigkeiten

Standortpolitik

26 | Pfälzer Kommunen ganz vorne mit dabei
28 | Ausschüsse konstituiert
28 | Tischrunden Pirmasens und Kaiserslautern
29 | Flugplatz Speyer: „Land steht hinter Ausbau“

Starthilfe und Unternehmensförderung

30 | Unternehmensfinanzierung am Scheideweg
31 | Qualitätssiegel Altersgerechte Personalentwicklung

Aus- und Weiterbildung

32 | Die Meistermacher
36 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

Innovation und Umwelt

38 | Schätze im Boden
41 | Tipps für Social Media Marketing

International

44 | Markt des Monats: Die Schweiz
46 | Forum Außenwirtschaft

Recht und Fair Play

47 | Telefonieren während der Arbeitszeit
47 | Erfolgreiche Angebotsabgabe

Wirtschaft Illustriert

20 | Nutzfahrzeuge

Impressum

31 | Verbraucherpreisindex



Schätze im Boden

Der Mensch braucht Rohstoffe. Es gibt sie in der Pfalz. Richtig viele sogar. Wenn es sich aber um Rohstoffe wie Sand, Kies, Schotter und so weiter handelt, kommt die pfälzische Rohstoffwirtschaft regelhaft in Konflikt mit Anwohnern, Kommunen und dem Naturschutz. Dass dieser Wirtschaftszweig nicht nur besonders wichtig ist, sondern auch gerade da, wo man es ihm nicht zutraut, besonders hilfreich - im Naturschutz nämlich - wollen wir Ihnen näher bringen.

Seite 38

Ausbau Flugplatz Speyer gestartet

Mitte September haben die Arbeiten zum Ausbau des Flugplatzes Speyer begonnen. Wirtschaftsminister Hendrik Hering besuchte die Baustelle und betonte, dass die Landesregierung voll und ganz hinter der Verlängerung der Landebahn um 450 Meter stehe. Für die Zukunft der Metropolregion sei ein leistungsfähiger Flugplatz für den Geschäftsreiseverkehr unabdingbar.

Seite 29

Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | Hendrik Hering: „Danke für Ihr ehrenamtliches Engagement“
- 49 | Deutscher Gründerpreis 2010: Ludwig Georg Braun geehrt

Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Barockes Feuerwerk
- 50 | Weinwanderung
- 50 | Staufer-Ausstellung

Firmenindex

ALCATRAZ		12
aviabeisel		18
Bito		14
EHRMANN		6
formart culture		10
Konrad Versicherungskontor		14
PTI		11
RegioPost		6
RIECO		10
Salamander		12
Volksbank Kur- und Rheinpfalz		14

Mit Qualität und Service zum Erfolg

EHRMANN Wohn- und Einrichtungs-GmbH



Feierten 15-jähriges Bestehen: Ingrid und Horst Ehrmann von der EHRMANN Wohn- und Einrichtungs-GmbH in Landau.

„Unsere Branche hat seit Jahren rückläufige Umsätze, dennoch war unsere Geschäftsentwicklung positiv“, freut sich Horst Ehrmann, Geschäftsführender Gesellschafter der EHRMANN Wohn- und Einrichtungs-GmbH. Dieses Jahr feiert das Unternehmen 15-jähriges Bestehen. Zudem machte Horst Ehrmann mit seiner Frau Ingrid – die ebenfalls in der Geschäftsführung tätig ist – deutlich, dass das Landauer Möbelhaus nach weiteren Standorte in der Metropolregion sucht.

Mit einer Verkaufsfläche von über 52.000 Quadratmetern – wobei die einzelnen Häuser bis zu 15.000 Quadratmeter groß sind – und Standorten in Landau (Stammhaus, Zentrallager und ein SB-Markt), Herxheim, Neustadt a. d. W. und im badischen Reilingen

130.000 Briefe am Tag

RegioPost Pfalz GmbH & Co. KG

Pioniere im Sektor der privaten Postdienstleister: Vor zehn Jahren, im Oktober 2000, hat die RegioPost Pfalz ihre erste Briefsendung zugestellt. Die Entwicklung des Unternehmens bis heute spiegelt die zunehmende Deregulierung im Postwesen wider – und zeigt einen beachtlichen Geschäftszuwachs binnen der letzten Jahre.

„Unser Briefvolumen hat sich in den letzten vier Jahren verdoppelt“, sagt Kim Decker, Geschäftsführerin der RegioPost Pfalz GmbH. Rund 130.000 Briefe transportieren die Ludwigshafener

gehört EHRMANN zu den größten Unternehmen der Möbelverkaufsbranche in der Region. Rund 300 Mitarbeiter sind bei EHRMANN beschäftigt, davon 19 Auszubildende in den Berufen Einzelhandelskauffrau/-mann, Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice sowie Gestalter für visuelles Marketing. Seit seiner Gründung vor 15 Jahren wurden bei EHRMANN fast 100 junge Menschen ausgebildet. Seit diesem Jahr investiert das Haus besonders in Weiterbildung und Personalentwicklung, es wurde dafür eigens ein Personalberater engagiert. Zudem engagiert sich EHRMANN im sozialen Bereich bei unterschiedlichen Projekten. Für 2010 rechnet Geschäftsführer Horst Ehrmann mit einem gestiegenen Umsatz auf etwa 70 Millionen Euro.

Als Erfolgsgeheimnis betont der Unternehmer besonders zwei Aspekte: gehobenes Sortiment und nachhaltigen Service. „So sind wir seit vielen Jahren erfolgreich.“ Weiter berichtet der Geschäftsführer, dass sich sein Haus in Bezug auf den Trend zu hochwertigeren Produkten gerade richtig aufgestellt habe – und deshalb an eine weitere Expansion denken könne. „Dabei orientieren wir uns an den Schwerpunkten Küche, Junges Wohnen (Trendhaus) sowie dem Fachmarkt für Wohnaccessoires“, so Ehrmann. Küchen sind bei EHRMANN besonders beliebt: Erstmals in der Firmengeschichte werden dieses Jahr über 4.000 Küchen verkauft und montiert. „Das freut uns natürlich sehr. Denn wenn uns unsere Kunden besuchen, dann sollen sie sich auch immer wohl fühlen, gute Beratung und Service erfahren und gerne wieder kommen“, so Horst Ehrmann. (yon)

Im Überblick: EHRMANN Wohn- und Einrichtungs-GmbH

Gegründet:	1995
Standorte:	4
Mitarbeiter:	300, davon 19 Auszubildende
Umsatz 2009:	ca. 68 Mio. Euro
Sortiment:	über 25.000 Artikel
Internet:	www.ehrmann-landau.de

täglich, zum größten Teil für rund 900 Geschäftskunden. „Das Privatkundengeschäft ist bei uns marginal“, sagt Decker. Geschäftswie Privatkunden profitieren allerdings gleichermaßen von im Schnitt 20 Prozent günstigeren Portopreisen im Vergleich zur Deutschen Post – und vom hochwertigen Service des privaten Dienstleisters. Diesen hat der Gesetzgeber den privaten Postunternehmen schon zu deren Anfangszeit vorgeschrieben: Seit 1998 erteilt die Bundesnetzagentur Lizenzen zum gewerbsmäßigen Transport von Briefsendungen – allerdings mit der Auflage an die neuen privaten Zustelldienste, im Vergleich zur Deutschen Post AG „höherwertige Dienstleistungen“ vorzuhalten. Die kostenlose Abholung beim Kunden ab 50 Sendungen täglich, die lückenlose Sendungsverfolgung, der Frankierservice sowie der Versand auf Rechnung gehören damals wie heute zum Angebot.

Was sich verändert hat, ist besonders der Vernetzungsgrad bei der Einlieferung wie bei der Zustellung: Über das Netzwerk „P 2 – Die zweite Post“ – einem 2007 erfolgten Zusammenschluss privater regionaler Postdienstleister – kann die RegioPost Pfalz laut Decker „zwischen 60 und 70 Prozent“ des Bundesgebietes bedienen. „Wir stellen selbst in der kompletten Pfalz inklusive Worms zu“, sagt Decker. Kann eine Sendung nicht über das private Netzwerk überbracht werden, gibt die RegioPost den Brief an die Deutsche Post weiter – ohne Aufschlag auf deren Portokosten. Die Sendungen können inzwischen auch in 116 Briefkästen und bei 160 Agenturen in der Region angeliefert werden, eigene Briefmarken legt die RegioPost seit 2007 auf.

Parallel zum Geschäftsvolumen hat sich auch die Mitarbeiterzahl fast verdoppelt: von 34 anfangs auf 66 in Verwaltung und Sortierung, dazu kommen rund 550 Zusteller. „Wir hatten gleich zu Beginn auch Mitarbeiter von der Deutschen Post“, sagt Heike Herling, Beschäftigte der ersten Stunde. Trotzdem – ganz einfach war die Neu-Organisation des privaten Postdienstes zu Anfang wohl nicht. „Es hat ein halbes Jahr gedauert, bis alles organisiert war“, berichtet Herling, „es gab ja keine Vorbilder“.

Zehn Jahre nach der ersten Sendung der RegioPost Pfalz und gut zweieinhalb Jahre nach dem Fall des Briefmonopols am 1. Januar 2008 transportieren die Privaten etwa zehn Prozent des bundesdeutschen Briefaufkommens. Der für 2010 erwartete Jahresum-



Bei der RegioPost Pfalz hat sich das Briefvolumen in den letzten vier Jahren verdoppelt.

satz der Ludwigshafener liegt laut Decker bei rund 17 Millionen Euro – und soll durch weiter verbesserten Service noch ausgebaut werden. So rechnet Decker für Anfang 2011 mit der Zertifizierung des Unternehmens nach ISO 9001, zudem sollen im nächsten Jahr, analog zur Neuerung bei der Deutschen Post, auch Hybridbriefe angeboten werden. (dlk)

www.regiopost-pfalz.de

Mit neuen Druckerzeugnissen in die Zukunft

RIECO DRUCK + DATEN GmbH & Co. KG

Die RIECO DRUCK + DATEN GmbH & Co. KG verbindet seit ihrer Gründung 1901 Tradition und Innovation. Nun hat das Grünstadter Unternehmen wieder zwei Neuheiten auf den Markt gebracht. Dabei handelt es sich einerseits um ein umweltfreundliches, mehrlagiges Nassleim-Etikett (Multi-Tasking-Label) und andererseits um ein Sicherheits-Mailing-Center. Beides wurde von RIECO selbst entwickelt und zum Teil auch geschützt.



Stefan Baust (l.) prüft mit einem Mitarbeiter im RIECO-Sicherheitsdrucksachen-Bereich den Druck von Fahrzeugscheinen.

Stefan Baust, technischer Leiter des Unternehmens, betonte, dass mit RIECO Multi-Tasking-Labels (MTL) eine neue Form des Informations-Etiketts – zum Beispiel zur Anwendung auf Aerosol-, Konserven- und Farbdosen sowie Kunststoffeimern – geschaffen wurde, das wiederverschließbar und personalisierbar ist. Auch können dort Sicherheitsmerkmale integriert werden, wobei vorhandene Etikettiertechnik weiter nutzbar sei. Mit dem neuen Label, so Baust, werde eine Leistungssteigerung bis zu 20 Prozent gegenüber ähnlichen Produkten erreicht, und da kein Trägermaterial notwendig ist, sei das neue Etikett auch umweltfreundlich. Beim Sicherheits-Mailing-Center werden im Rahmen einer Systemlösung von der sicheren Datenaufnahme über den Druck bis hin zum Versand individuelle Mailings hergestellt, unter strengem Datenschutz verarbeitet, portooptimiert versandt, erfasst und archiviert. Dies sei eine effiziente Lösung, die dem Kunden Zeit und Geld erspare, beschreibt Stefan Baust die neue RIECO-Spezialität fest.

Das Unternehmen beschäftigt in den Standorten Grünstadt und Altenburg rund 65 Mitarbeiter. Dazu gehören auch drei Auszubildende in den Berufen Digitaldrucker, Offsetdrucker und Medienkaufmann. Wurde 2009 ein Umsatz von zirka neun Millionen Euro erzielt, strebt man für 2010 ein leicht höheres Umsatzziel an.

(yon)

www.rieco.de

25 Jahre alle Facetten der Kommunikation

formart culture e. k.

„Der Firmenname ‚formart culture – 360° kommunikation‘ ist uns Leitsatz und Auftrag zugleich“, sagt Petra Stricker, Diplomdesignerin und Inhaberin der Werbeagentur in Zweibrücken. „Wir verstehen uns als Dienstleister in allen Facetten der Kommunikation – und das schon seit 25 Jahren.“

Die Full-Service-Agentur entwickelt, prägt und pflegt Firmen-, Produkt- und Projektdarstellungen der Kunden und gibt ihnen einen „hohen visuellen Wiedererkennungswert“, so Petra Stricker. Konzepte und Strategien entstehen bei formart culture im Dialog mit dem Kunden. „Wir nehmen ihre Wünsche entgegen und geben aufgrund unserer langjährigen Erfahrung auch entsprechende Anregungen. Wir betrachten Projekte ganzheitlich“, bringt es die Agentur-Inhaberin auf den Punkt. Gegründet wurde das Unternehmen 1985 als „Formart Werbeagentur GmbH“. 2004 erfolgte die Umfirmierung in „formart culture e.K. – 360° kommunikation“. Seit Juni 2009 ist die Firma als eine der wenigen Agenturen in der Region Südwestpfalz zertifiziert nach dem Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001:2008. „Damit zeichnen wir uns neben der Kernkompetenz in Konzeption, Kreation und Produktion von Kommunikationsmittel und der Eventgestaltung auch in der Prozesssteuerung aus“, so Stricker. Und für den Auftritt bei großen Unternehmen sei eine Zertifizierung durchaus von Vorteil.

Die Unternehmen hätten allerdings in den letzten acht bis zehn Jahren ihre Marketing-Aktivitäten zurückgefahren – und das merken auch die Werbeagenturen. „Dank unseres großen Leistungsspektrums konnten wir unseren Umsatz aber wieder stabilisieren“, sagt Stricker. Sieben Mitarbeiter sind in ihrer Agentur beschäftigt und betreuen Kunden aus Deutschland, Luxemburg und Frankreich gemäß der Firmenphilosophie „Intelligente Strategien, kreativere Werbung“. (pt)

www.formart.com



Bei formart culture werden Ideen in kreative Werbung umgesetzt.

Auf Wachstumskurs

PTI AG

Das unter PTI Architekten/Ingenieure firmierende Architektur- und Ingenieurbüro mit Sitz in Lemberg/Pfalz sowie Standorten in Pirmasens, Rodalben und Kaiserslautern baut weiter aus. So hat die PTI Ingenieur GmbH im Pirmasenser GriPS-Gebäude größere Geschäftsräume bezogen und damit die verfügbaren Ressourcen auf nunmehr 300 Quadratmeter verdoppelt; parallel dazu wurde seit November 2009 die Mitarbeiterzahl am Standort Pirmasens von 9 auf 14 erhöht.

Mit 17 Mitarbeitern in Lemberg, jeweils zwei in Rodalben und dem am Ende letzten Jahres hinzugekommenen Standort Kaiserslautern beschäftigt PTI aktuell gruppenweit 35 Mitarbeiter, darunter zwei Auszubildende und einen Umschüler. Darüber hinaus wird bereits ein neuer Standort diskutiert. Das Wachstum der Gruppe spiegelt sich auch in den Umsätzen wider, die im Geschäftsjahr 2009 bei 2,1 Mio. Euro lagen bei einer Prognose von 2,3 Mio. Euro für das laufende Geschäftsjahr 2010. Zum Kundenkreis zählen unter anderem Kommunen, öffentliche Auftraggeber und medizinische Einrichtungen. High-Tech-Gebäude, Industrieanlagen und Kraftwerksbauten zählen zu den PTI-Projektfeldern, beispielsweise für große und mittelständische Industrieunternehmen. „Für PTI gehören Qualität, Zuverlässigkeit und Vertrauen zu

den Grundfesten des partnerschaftlichen Umgangs mit den Kunden. Entsprechend sehen wir uns ihnen langfristig und vor allem auch nachhaltig verpflichtet“, betont Thomas Gutsmuths, Geschäftsführer der PTI Ingenieur GmbH. Es sei nur konsequent dort zu wachsen, wo die Kunden auch vor Ort seien. PTI wurde 2000 als Zusammenschluss etablierter Architektur- und Ingenieurbüros gegründet und ist spezialisiert auf Planung und Beratung im gesamten Bereich des Bauwesens. (red)

www.pti-group.de



Alle PTI-Mitarbeiter auf einen Blick.

Eine grüne Insel

Restaurant Salamander

Es ist eine ruhige Insel für Berufstätige und Genießer, mit guter Küche und gutem Service in einem hellen und puristischen Ambiente. Das Restaurant Salamander zeichnet sich aber besonders durch eines aus: Es ist das erste bio-zertifizierte Restaurant in Ludwigshafen.



Setzt auf gutes Essen: Jean-Phillippe Aiguier, Inhaber des Salamander.

Für Ökologie hatte Inhaber Jean-Phillippe Aiguier schon immer ein Faible, und beim Kochen setzt er stets auf Qualität. „Je mehr qualitativ hochwertige Lebensmittel ich einkaufte, desto mehr ergab sich der Trend zu Bioprodukten“, erklärt der gelernte Koch. Vom Gemüse, Obst, Fleisch bis hin zu edlen Weinen, Kaffee, Senf und Öl – innerhalb der letzten drei Jahre hat Aiguier nahezu alle Lebensmittel durch Biozutaten ersetzt. Deshalb bewarb sich der Geschäftsführer, der auch das Hofgut Ruppertsberg betreibt, auch für die Biozertifizierung des Salamanders. Das Hofgut, das Aiguier seit 2007 führt, ist bereits durch den Bioland-Landesverband zertifiziert. „Auch im Salamander bedeutete der Prozess der Bio-Zertifizierung viel Arbeit für uns, hinzu kommen regelmäßige Inspektionen“, so Aiguier. Aber es habe sich gelohnt: Sein Salamander in der Ludwigstraße ist nun durch die ABCERT AG nach DE-ÖKO-006 zertifiziert.

Jean-Phillippe Aiguier kocht besonders für Arbeitnehmer, die in ihrer Mittagspause oft nur wenig Zeit haben. Deshalb bietet das Salamander mit seinen vier Mitarbeitern einen schnellen Mittagstisch mit drei Gängen in Bioqualität an, den man auch über das Internet bestellen kann. „Bevor man in der Pause etwas Unge-sundes wie eine Currywurst isst, kommt man lieber zu uns und erhält bodenständige und wertvolle Gerichte“, sagt Aiguier. Denn so puristisch wie die Einrichtung, so durchdacht und schnörkellos ist auch das Essen im Salamander: So gibt es etwa Leberwurst mit Pellkartoffeln und Quark oder eine warme Fischterrinerne mit Blattspinat und Reis. Bestellt und angemeldet werden kann der Mittagstisch per Telefon und Mail – das spart wertvolle Zeit für die Gäste. In den Räumen des Salamanders mit bis zu 70 Sitzplätzen war einst ein Schuhhaus untergebracht; nach diesem hat Aiguier sein im Dezember 2009 eröffnetes Restaurant benannt.

Nach einigen Umbauten hat es nun ein modern-puristisches, aber warmes Ambiente und ist geprägt von Grüntönen.

Neben dem Hofgut Ruppertsberg und dem Salamander ist Inhaber Aiguier auch gerade dabei, sich ein drittes Standbein aufzubauen: Catering. „Für ein qualitativ hochwertiges und gesundes Catering gibt es hier einen großen Bedarf“, so der 34-Jährige, der den Markt genau analysiert und in der Berufsschule angehende Köche unterrichtet. Ihm sei auch aufgefallen, dass viele, vor allem weibliche Senioren, mittags gern gesund aber bodenständig essen. Aber für sich alleine nicht mehr kochen und sich für „Essen auf Rädern“ wenig begeistern. „Da gibt es einen großen Bedarf für diese Art von Catering.“

Aiguier ist wichtig, seinen Gästen stets einen hohen Standard und ein angenehmes Ambiente zu bieten. Und er geht bei der Personalführung neue Wege: Er zahlt nach Tarif und lässt konsequent alle Arbeitszeiten erfassen. „So will ich neben dem guten und schnellen Mittagstisch auch das Arbeiten in der Gastronomie wieder attraktiver machen“, sagt der Unternehmer. (MoL)

www.salamander-lu.de

www.dashofgut.com

Luxus hinter Gittern

ALCATRAZ Hotelgesellschaft mbH

In diesem „Gefängnis“ sitzt man gerne ein: Es hat nämlich keine tristen Zellen, sondern Zimmer mit Telefon, Flachbildfernseher und Internet. „Die Gäste wollen keinen Standard, sondern ein Erlebnis“, hat Geschäftsführer Dr. Michael Koll festgestellt. Nun wurde das Gefängnishotel Alcatraz für sein kreatives Tourismuskonzept ausgezeichnet.

Die Würdigung erfolgte durch die Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank. „Natürlich freut uns dies“, meinte Koll nach der Preisverleihung. „Einmal, weil wir damit eine Anerkennung bekommen, zum anderen wegen der deutschlandweiten Aufmerksamkeit, die das Hotel dadurch erhält.“ 2004 haben die beiden Anwälte Andreas Kirsch und Dr. Michael Koll das frühere Gefängnis in der Morlauerer Straße vom Land erworben und 2,5 Millionen Euro in den Umbau zu einem Erlebnis- und Tagungshotels investiert, das 2008 eröffnet wurde. „Es war ein Abenteuer, aber es hat sich gelohnt“, sagt Dr. Koll. Neue Elektrik, neue sanitäre Anlagen, größere Fenster in den Komfortzimmern und Suiten – die ursprünglichen Zellen wurden grundsaniert. „Das einzige, was geblieben ist, sind die Eisentüren mit den Luken und die Fenstervergitterung“, sagt Dr. Koll. Nur wenige Quadratmeter groß sind die Einzelzimmer, mit Pritsche, Waschbecken, WC und Gemeinschaftsdusche auf dem Flur – wie im richtigen Gefängnis eben.

Betreut werden die „Insassen“ von neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Garni-Hotels. Der Unternehmergeist der beiden



Empfangen wird der Gast im Gefängnishotel Alcatraz in einem alten Wärterhäuschen.

Anwälte ist inzwischen ebenfalls belohnt worden: In Marketing und Werbung investieren sie nicht, denn Mund-zu-Mund-Propaganda und die Medienberichte über das Hotel seien weitaus effektiver. So war kürzlich ein englischer Kabarettist im Begleitung des englischen Fernsehsenders BBC zu Gast: Nach dem Beitrag konnte sich das Alcatraz vor englischen Bikern kaum noch retten. Die Zellen im Alcatraz werden jedoch überwiegend von Geschäfts-

reisenden gebucht. Deswegen sind im Untergeschoss auch drei Tagungsräume bzw. ein großer Konferenzraum entstanden mit einer Gesamtfläche von 250 Quadratmetern. Stark nachgefragt vom Business-Klientel seien die 20 Komfortzimmer, sodass das Management über einen weiteren Ausbau nachdenkt. Insgesamt gibt es 56 Gästezimmer mit Drei-Sterne-Standard im Alcatraz. Angefragt wurde auch schon, ob es Handschellen und Gefängnis-Pyjamas gebe. Das will die Hotel-Leitung noch besorgen. Und wer möchte, erhält sein Frühstück künftig sogar wie im echten Gefängnis durch die Durchreiche an der Zellentür. (pt)

www.alcatraz-hotel.com

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer

FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich

dlk = Daniel Krauser

MoL = Monika Lorenz

yon = Volker Reinle-Carayon

tz = Fred G. Schütz

pt = Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

Positive Bilanz

Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG



Arbeiteten bei der Errichtung des Cura Centers in Speyer Hand in Hand (v. l.): Martin Hofmann und Georg Brauer als Vertreter der Eigentümergemeinschaft sowie Rudolf Müller, Vorstandssprecher der Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG.

Eine deutliche Verbesserung des Wirtschaftsklimas „quer durch alle Branchen“ erkennt Rudolf Müller, der Vorstandssprecher der Volksbank Kur- und Rheinpfalz. In einem Resümee zur Entwicklung seines Institutes im ersten Halbjahr 2010 strich Müller heraus, dass die Volksbank das anziehende Geschäft in vielen Branchen durch entsprechende Kreditvergabe stütze.

So hat die Volksbank Kur- und Rheinpfalz nach eigenen Angaben bis zum 30. Juni 2010 insgesamt 1.773 Millionen Euro an Kundenkrediten vergeben – und dabei 183 Millionen Euro an neuen Darlehen gewährt. Um 45 Millionen Euro ist dabei der Kreditbestand insgesamt gewachsen. 897 Millionen Euro machen die Kredite an Firmenkunden aus, Darlehen in Höhe von 860 Millionen Euro haben Privatkunden in Anspruch genommen. Mit 110 Millionen Euro an neuen Krediten konnte bis Ende Juni insbesondere der Geschäftskundenmarkt deutliche Zuwächse verzeichnen. „Die These einer Kreditklemme wird eigentlich allein durch diese Zahlen obsolet“, so Müller.

Dabei unterstützt die Volksbank unter anderem hochwertige Wohn- und Geschäftsbauprojekte, so den Bau von Eigentumswohnungen am Speyerer Yachthafen Süd und den Umbau der alten Speyerer Filzfabrik zu einem hochwertigen Wohnpark. Als beispielhaft für das Engagement seines Hauses nannte Müller die Entwicklung des Speyerer Cura Centers, das die Volksbank mit zehn Millionen Euro finanziert. Im kürzlich eröffneten Geschäftskomplex auf dem Speyerer Lyautey-Gelände sind 15 Arztpraxen, zehn Freiberufler sowie vier gewerbliche Mieter auf rund 5.200 Quadratmetern Nutzfläche angesiedelt. Mit einer Besucherfrequenz von 1.500 Menschen pro Tag rechnet dabei Georg Brauer von der Bauherrengemeinschaft Lyautey, mit seiner Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BKB selbst Nutzer

des neuen Gesundheits- und Dienstleistungszentrums. Für das Projekt spreche unter anderem seine gute infrastrukturelle Anbindung über die B 9 und den öffentlichen Nahverkehr sowie großzügiger Parkraum direkt am Objekt – so sehr, dass eine Bewerbung der Immobilie am Markt kaum notwendig gewesen sei.

„Vertrauen in die Objekte und die handelnden Personen“ habe die Volksbank auch mit der Finanzierung des Cura Centers bewiesen, so Müller – und damit wie in den anderen Fällen „das Geld der Kunden gut angelegt“. (dlk)

www.volksbank-krp.de

Schüler informieren sich über Berufseinstieg

Bito-Lagertechnik Bittmann GmbH

Ihren zehnten Ausbildungstag hat die Bito-Lagertechnik Bittmann in Meisenheim veranstaltet. Dieser Infotag für Berufsstarter soll es Schülern ermöglichen, Gespräche mit Auszubildenden und deren Ausbildern zu führen, Fragen über Ausbildungsmöglichkeiten zu stellen und Einblicke in das spätere Berufsleben zu bekommen.

Rund 40 Schüler aller Abschlussklassen nahmen die Gelegenheit wahr und informierten sich über die kaufmännischen und handwerklich-technischen Berufe sowie über die Studienmöglichkeiten, die Bito anbietet. In der Lehrwerkstatt präsentierten die Auszubildenden Arbeiten an verschiedenen Maschinen und Stationen. Die Besucher konnten selbst Hand anlegen und einen Kerzenständer herstellen oder Übungen zu pneumatischen Anwendungen und in der Steuerungstechnik machen. Besonders groß war das Interesse auch an den kaufmännischen Ausbildungsberufen und an den kaufmännischen Studiengängen. Für das kommende Jahr bietet der Lagertechnik-Spezialist ein breitgefächertes Ausbildungsangebot, von der Fachkraft für Lagerlogistik, über den Elektroniker für Betriebstechnik und Werkzeugmechaniker bis hin zum Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik und zum Industriemechaniker. Zudem bietet Bito mehrere berufsbegleitende Studiengänge an wie Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik oder Bachelor of Engineering Maschinenbau. (red)

Ausgezeichnet

Konrad Versicherungskontor e. K.

Das Konrad Versicherungskontor in Neustadt a. d. W. wurde als drittbeste Versicherungsgesellschaft Deutschlands ausgezeichnet.

Die AXA-Bezirksdirektion erhielt den „Bronze Award 2010“, der vom Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute (BVK) ge-

meinsam mit einem Fachmagazin und dem Institut Ritter verliehen wird. „Diese Anerkennung als drittbeste Versicherungsagentur in Deutschland ist schon etwas Besonderes – und das haben wir natürlich auch kräftig gefeiert“, freut sich Inhaber Jörg Konrad. Die AXA-Bezirksdirektion kann auf eine lange Tradition zurückblicken. „Mein Vater, der uns nach wie vor tatkräftig unterstützt, hat die Agentur 1965 gegründet. Ich stieg 1989 in den Betrieb mit ein, dessen Geschäftsführung ich dann 2006 übernommen habe.“

Lange Jahre arbeitete das Konrad Versicherungskontor mit der Schweizer Winterthur-Versicherung zusammen, bis diese vor drei Jahren von der AXA-Gruppe übernommen wurde. „Bei der damaligen Winterthur habe ich auch nach meiner Ausbildung als Versicherungskaufmann das Handwerk gelernt“, berichtet Konrad. Mehrere Jahre war er für die Schweizer Assekuranz in Deutschland, Schweiz und in Übersee unterwegs. Doch als gebürtigen Pfälzer zog es ihn in die Heimat zurück.

Heute zählt das Team des Konrad Versicherungskontors zwölf Mitarbeiter, darunter eine Auszubildende und vier Kollegen die im Außendienst tätig sind – in ganz Deutschland. Neben der Pfalz und dem Saarland ist die Agentur vor allem im Rhein-Neckar-Raum und im Gebiet um Frankfurt/Main und Wiesbaden/Mainz vertreten. Bei den Kunden sind die Neustadter breit aufgestellt. Im Fokus steht die Betreuung von Medizinern, die rund 20 Prozent der Klientel ausmachen, etwa 50 Prozent stellen Gewerbe und In-

dustrie, 30 Prozent der Kunden sind Privatleute. Spezialisiert ist die Versicherungsagentur auf die Übernahme von Bürgschaften. „Diesen Service bieten nur wenige Versicherungen an“, weiß Jörg Konrad. Und im Ranking der AXA-Agenturen liege man hier weit vorne.

Insgesamt hat sich das Konrad Versicherungskontor im Vergleich mit den rund 4.000 Agenturen der AXA-Gruppe eine Position unter den Top Ten erarbeitet. „Das freut uns sehr. Unsere Größe ermöglicht uns auch eine umfassende Rundumbetreuung – einschließlich der Abwicklung der Schadenregulierung“, beschreibt Konrad die erfolgreiche Unternehmensphilosophie. Und man sei nach wie vor auf Expansionskurs: In den letzten fünf Jahren stieg der Umsatz um über 15 Prozent. (uc)

Im Überblick: Konrad Versicherungskontor

Gegründet:	1965
Geschäftsinhaber:	Jörg Konrad
Mitarbeiter:	12, davon eine Auszubildende
Standort:	Neustadt a. d. W.
Internet:	www.konrad-versicherungskontor.de

KURZ NOTIERT

Die MiniTec GmbH & Co. KG hat ihren Anlagenbau in das neue Werk in Schönenberg-Kübelberg umgezogen. Damit hat das Pfälzer Unternehmen auch im Bereich der Lineartechnik neue Möglichkeiten für eine schnelle Fertigung. Auf über 2.000 Quadratmetern werden Linearmodule in allen Bauformen produziert. Die Pfälzer fertigen Präzisionswellen, Führungen oder Gewindespindeln, aber auch einsatzfertige Linearmodule einschließlich Antrieb und Steuerung. Gleichzeitig erweiterte MiniTec seinen Maschinenpark am Standort Waldmohr und optimierte den Fertigungsprozess. www.minitec.de

Zum 1. September starteten 435 Schulabsolventen ihre Ausbildung bei der BASF SE am Standort Ludwigshafen, weitere 465 im BASF Ausbildungsverbund. „Wir konnten pünktlich zum Ausbildungsstart alle 900 angebotenen Ausbildungsplätze besetzen“, so Hans-Carsten Hansen, Personalchef der BASF. „Während in den vergangenen Jahren noch über 16.000 Bewerbungen eingingen, haben wir in diesem Jahr allerdings erstmalig einen Rückgang von zehn Prozent



Neues Highlight in der Ausbildung im Mercedes-Benz Werk Wörth ist die neue, 200.000 Euro teure Lehr-Schweißanlage. Sie wurde mit Unterstützung der Auszubildenden gebaut.

bei den Bewerbungen auf unsere Ausbildungsplatzangebote feststellen müssen.“ Im Mercedes-Benz Werk Wörth haben nun 160 junge Menschen mit ihrer

Ausbildung begonnen. Seit 46 Jahren wird im Werk ausgebildet, auch die Weiterbildung feierte bereits das 45-jährige Jubiläum. Das Mercedes-Benz Werk Wörth ist der größte Ausbildungsbetrieb in der Südpfalz und der zweitgrößte Ausbildungsbetrieb in Rheinland-Pfalz. Laut Werksleiter Yaris Pürsun würde derzeit schon der 5.000 Azubi in der Geschichte des Werks Wörth gesucht. Ihre Ausbildung bei der Deutschen Bank starteten rund 600 junge Menschen – davon sieben in Ludwigshafen. Insgesamt bietet die Bank rund 1.600 jungen Menschen in Deutschland eine Ausbildung. www.basf.com
www.daimler.com
www.deutsche-bank.de

Die Technischen Werke Ludwigshafen (TWL) und die Stadtwerke Frankenthal versorgen die Justizvollzugsanstalt (JVA) Frankenthal zukünftig gemeinsam mit Fernwärme. Zu diesem Zweck wird das Fernwärmenetz von Ludwigshafen durch eine 850 Meter lange Leitung über die Gemarkungsgrenze zur JVA Frankenthal ausgebaut. Die Versorgungsunternehmen investieren eine Million Euro. www.twl.de

Der US-Autozulieferer Corning wird 44 Millionen US-Dollar in den Ausbau seiner Produktionskapazitäten für Dieselpartikelfilter am Standort Kaiserslautern investieren. Wirtschaftsminister Hendrik Hering begrüßte die Entscheidung von Corning als bedeutende Stärkung des Wirtschaftsstandortes Kaiserslautern: „Die Investitionen von Corning in neue Produktionsanlagen sichert die Arbeitsplätze und lässt uns auf zusätzliche Arbeitsplätze in den nächsten Jahren hoffen“, so Hering. Damit werde auch wichtiges technologisches Know-how in der Westpfalz ausgebaut. Corning gehört zu den führenden Anbietern keramischer Katalysatoren und Dieselpartikelfiltern für Benzin- und Dieselmotoren. www.corning.com

Das Weingut Werner Anselmann aus dem südpfälzischen Edesheim ist exklusiver Weinpartner des deutschen Basketballbundes (DBB). Bei allen Spielen der deutschen Nationalteams werden die Gäste in der VIP-Lounge des deutschen Basketballbundes mit Wein und Sekt der Familie Anselmann verköstigt. Begonnen hat die auf mehrere Jahre angelegte Zusammenarbeit während des 4. Nationen-Supercups Mitte August in Bamberg. www.weingut-anselmann.de

Das Parkhotel Schillerhain in Kirchheimbolanden ist zertifizierter Qualitätsbetrieb der Stufe I der „ServiceQualität Deutschland“. Bei der Auszeichnung der Qualitätsbetriebe anlässlich des gemeinsamen Qualitätstages Hessen/Rheinland-Pfalz in Eltville wurde das Parkhotel Schillerhain ausgezeichnet. Gefördert von den beiden Wirtschaftsministerien hat die „ServiceQualität Deutschland in Rheinland-Pfalz“ das Ziel, bei Gastgebern und Tourismus-Dienstleistern den Service aus Gast-Perspektive systematisch zu verbessern. Das Parkhotel Schillerhain hat sich nun durch diese Zertifizierung für ein konsequentes Qualitätsmanagement entschieden. www.schillerhain.de



Das Parkhotel Schillerhain wurde als Qualitätsbetrieb der Stufe I der Servicequalität Deutschland ausgezeichnet. Die Urkunde überreichte Wirtschaftsminister Hendrik Hering (r.) und der Aufsichtsratsvorsitzende der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, Bürgermeister Werner Klöckner (l.), an den Geschäftsführer Alexander Wurster und an Direktionsassistentin Daniela Wurster.

Die Gründungserklärung der Initiative „COLLECTUS Energiezentrum Speyer“ haben elf Unternehmerinnen und Unternehmer unterzeichnet. Sie folgen damit der Vision von Norbert Schlör, das Ressourcen schonende energieeffiziente Bauen in der Metropolregion Rhein-Neckar an einer Stelle zu bündeln. Die Mitglieder der Initiative COLLECTUS Energiezentrum Speyer bieten Privatpersonen, aber auch Kommunen und Industrieunternehmen nachhaltige Baulösungen, die Ressourcen schonen und den Energieverbrauch senken. Dies erfordert ein gut funktionierendes Kompetenznetzwerk und eigene Dienstleistungspakete der Initiative. Durch den regelmäßigen Kontakt, die räumliche Nähe sowie die Zusammenarbeit im Projekt wird dies möglich.

www.collectus-speyer.de

Eine direkte Umwandlung von Sonnenstrahlen in Strom findet seit September auf dem Werksgebäude der **ABZ Handels GmbH** sowie auf dem eigens dafür errichteten Carport statt. Erneuerbare Energien gewinnen immer mehr an Bedeutung; seiner Verantwortung auch gegenüber der Umwelt ist sich Geschäftsführer Manfred Becker bewusst und leistet nun mit Hilfe von 468 Photovoltaikmodulen einen Beitrag zum Klimaschutz. Durch die Jahresleistung von 86.000 Kilowatt werden Umweltbelastung und Kosten deutlich reduziert.

www.abz-gmbh.de

Drei wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereiches Informatik der **Technischen Universität Kaiserslautern** erhalten das EXIST-Gründerstipendium für die Umsetzung ihrer Geschäftsidee. Ab November 2010 wird das Gründertrio mit 110.000 Euro vom Bund gefördert. Das Gründungsvorhaben basiert auf der Entwicklung von kompakten mobilen Transportrobotern, die sich eigenständig orientieren, Hindernissen ausweichen und sich leicht an Arbeitsabläufe anpassen lassen. Besonders für kleinere Be-

triebe zahlt sich ein solches Robotersystem, das einen kontinuierlichen Gütertransport ermöglicht, zur Abwicklung der innerbetrieblichen Logistik aus. Um die Akzeptanz bei den Unternehmen zu steigern, soll das System auch als Dienstleistung auf Basis eines Mietvertrags angeboten werden.

www.uni-kl.de



Zeigen die Forschungsplattform Marvin der Arbeitsgruppe Robotersysteme (v. l. n. r.): Liane Hryca (Leiterin des Gründungsbüros), Prof. Dr. Karsten Berns (TU Kaiserslautern) und das Gründertrio Bernd-Helge Schäfer, Jens Wettach und Dr. Carsten Hillenbrand.

Mit der Gewinnung der Howaldtswerke-Deutsche Werft GmbH, Kiel, sieht sich das 3D-CAD-Menschmodell RAMSIS der **Human Solutions GmbH** aus Kaiserslautern einem neuen Aufgabenfeld gegenüber. Erstmals in der Geschichte der Ergonomiesoftware wird diese nun auch zur ergonomischen Anpassung von U-Booten an die Bedürfnisse der Insassen verwendet. Die Howaldtswerke-Deutsche Werft GmbH ist eine der größten deutschen Werften. „Nachdem unser Menschmodell RAMSIS bereits weltweit das erfolgreichste Ergonomie-Tool in der Automobilindustrie ist, wird es nun auch auf ‚Tauchstation‘ gehen“, sagte Vertriebsleiter Anton Preis.

www.human-solutions.com

Die **BASF SE** ist für ihr Kulturregagement und Sponsoringprojekt „Junges Theater im Delta“ mit dem Deutscher Kulturförderpreis 2010 ausgezeichnet worden.

Damit würdigt der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) seit 2006 das kulturelle Engagement deutscher Unternehmen. Das 2006 von der BASF initiierte theaterpädagogische Projekt ist städte- und länderübergreifend angelegt. Beteiligt sind die drei großen Theaterhäuser der Metropolregion: das Theater im Pfalzbau Ludwigshafen, das Nationaltheater Mannheim und das Theater der Stadt Heidelberg. Diese Kooperation ist auf dem Gebiet der deutschen Kinder- und Jugendarbeit der Theater bisher einzigartig.

www.basf.com

Die Konzepterkennungs-Forschung am **Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)** in Kaiserslautern ist mit dem Google Research Award bedacht worden. Die Auszeichnung ist verbunden mit der Förderung des Projektes TAViAn, in dem eine am DFKI entwickelte Technologie zur automatischen Empfehlung passender Werbung für Web-Video Inhalte eingesetzt wird. Mit seinem Award-Programm fördert Google seit Jahren weltweit führende Forschungsleistungen, 2010 wurde neben dem DFKI auch die Oxford University ausgezeichnet.

www.dfki.de

Die **Adam Opel GmbH** stärkt seinen Standort Kaiserslautern durch eine Erweiterung der Motorenproduktion und die weitgehende Neustrukturierung der Komponentenfertigung. Ab 2014 wird das Werk jährlich 230.000 Einheiten einer Weiterentwicklung des 2,0-Liter-Dieselmotors bauen, die die künftige EU-Umweltnorm Euro 6 erfüllt und niedrige Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte aufweist. Eingebaut werden die neuen Motoren unter anderem im Opel-Flaggschiff Insignia und in der nächsten Generation der Großraumlimousine Zafira.

www.opel.de

NAMEN UND NEUIGKEITEN



Ministerpräsident Kurt Beck (l.) ehrte IHK-Präsident Willi Kuhn mit dem Bundesverdienstkreuz, seine Ehefrau Susanne freute sich mit ihm.

Willi Kuhn, seit 2004 Präsident der IHK Pfalz, ist vom rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden.

„Mit großem Engagement ist Herr Kuhn ehrenamtlich für seinen Berufsstand tätig. Seit über 20 Jahren setzt er sich in verschiedenen Funktionen in der IHK Pfalz für die pfälzische Wirtschaft und Gesellschaft ein“, sagte der Ministerpräsident in seiner Laudatio. Als Präsident der IHK der Pfalz habe er sich um die Verbesserung der Kommunikation zwischen Unternehmern, Verwaltung und Politik verdient gemacht. Willi Kuhn ist darüber hinaus seit 1980 ehrenamtlich für die rheinland-pfälzische Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) aktiv. „Das vielfältige engagierte Wirken von Willi Kuhn ist es wert, anerkannt zu werden – es ist mir deswegen eine Freude, ihm das Verdienstkreuz am Bande zu überreichen“, sagte Kurt Beck bei der Feierstunde in der Mainzer Staatskanzlei.

Frank Mayer, Geschäftsführer der Privatbrauerei Gebr. Mayer GmbH & Co. KG aus Ludwigshafen, hat am 26. August seinen 50. Geburtstag gefeiert. Seit 2004 engagiert sich Frank Mayer als Mitglied der Vollversammlung und Mitglied des Handelsausschusses für die regionale Wirtschaft. Zudem ist er als Handelsrichter beim Landgericht Frankenthal, bei der AOK Rheinland-Pfalz, dem Verband der Pfälzer Brauereien sowie bei mehreren Gewerbevereinen tätig.

Neue Wege gehen

avivabeisel GmbH

Als reprotechnischer Betrieb 1985 gegründet, gehört die avivabeisel GmbH heute zu den Werbeagenturen der Metropolregion, die über einen großen und eigenen technischen Hintergrund an Anlagen und Maschinen verfügen. Damit stellt das Speyerer Unternehmen auch nach 25-jährigem Bestehen seine Flexibilität und Kreativität unter Beweis.

„Aviva“ bedeutet „Leben, beleben, neue Wege gehen“, und so lautet auch das Firmenmotto. Was konkret dahinter steckt, machen die beiden Geschäftsführenden Gesellschafter Rudi Beisel (61) und Holger Beisel (39) deutlich. Nach dem Verständnis von Vater und Sohn ist für eine erfolgreiche Kommunikation eine konsequente Werbung erforderlich, die realistisch und bedarfsorientiert ist. Gute Werbung sei aber auch eine Verbindung von Erfahrung, technischem Detailwissen, Ideenreichtum und Weitsicht. „Dabei ist besonders wichtig, dass Kreativität – von Grafik- über Webdesign bis hin zu Corporate Design – und Produktion Hand in Hand arbeiten“, sagt Rudi Beisel.

Neben dem gängigen Portfolio einer Werbeagentur verfügt avivabeisel über moderne und umweltfreundliche Digitaldruckanlagen. So lassen sich damit zum Beispiel Spezialdrucksachen (Verpackung) in Kleinauflage oder bis zu rund 150 Zentimeter breite Ausdrücke auf den unterschiedlichsten Materialien herstellen – und zwar mit Latexfarben. Diese sind licht- und wetterfest sowie völlig lösungsmittelfrei: „Deshalb sind die Latexfarben auch absolut unbedenk-

lich für die Gesundheit“, betont Beisel. 2009 erwirtschaftete die Agentur mit sechs Mitarbeitern einen Umsatz von rund 500.000 Euro. Zur Entwicklung im laufenden Jahr betont Holger Beisel: „Entgegen dem negativen Branchentrend werden wir den Umsatz von 2009 wieder erreichen. Für die Folgejahre erwarten wir Zuwachsraten in zweistelligen Prozentwerten.“ Dies könne die Agentur durch gute Arbeit und viel Mund-zu-Mund-Propaganda schaffen, die für avivabeisel sehr wichtig sei. Zum Firmenjubiläum berichtet Seniorchef Rudi Beisel: „In den vergangenen 25 Jahre haben wir immer realitätsbezogen gehandelt und einen großen Anteil der Erträge sofort wieder in unsere Maschinen und Anlagen investiert. Damit haben wir unsere Existenz gesichert, und das werden wir so auch beibehalten.“ Das Agenturteam aus Fachkräften für Grafik- und Webdesign sowie Werbetechnik werde sich zudem auch künftig flexibel auf die Kundenwünsche einstellen. (yon)

www.aviva-beisel.de



Rudi Beisel (r.) und Holger Beisel (l.) sind seit 25 Jahren erfolgreich in der Werbe- und Druckbranche.



Stadt und Landkreis Kaiserslautern wurden gemeinsam ausgezeichnet (v. l.): Dr. Philip Pongratz und Walter Scherer (Geschäftsführer Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt- und Landkreis Kaiserslautern), Landrat Paul Junker, Wirtschaftsminister Hendrik Hering und Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt.

Pfälzer Kommunen ganz vorne mit dabei

Wettbewerb „Mittelstandsfreundliche Kommunen 2010“

Der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering hat die Preisträger des Landeswettbewerbs „Mittelstandsfreundliche Kommunen 2010“ ausgezeichnet. Dabei hatten besonders die Pfälzer die Nase vorne: Die Stadt und der Landkreis Kaiserslautern, die Städte Landau und Speyer sowie die Verbandsgemeinde Eisenberg im Donnersbergkreis wurden prämiert.

„Der Wettbewerb bestätigt, dass gerade in Rheinland-Pfalz viele positive Beispiele des wirtschaftsorientierten Verwaltungshandelns von engagierten Vertretern der Kommunen zu finden sind“, sagte der Minister. Bei der Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen spielten die Kommunen eine Schlüsselrolle: Sie pflegten den direkten Umgang mit den Unternehmen vor Ort. Aus 21 Kommunen und zehn Ideen-Konzepten hat eine Jury die Gewinner ausgewählt. Für ihr wirtschaftsorientiertes Handeln wurden fünf Kommunen ausgezeichnet, zudem drei Konzepte prämiert mit einem Preisgeld von je 10.000 Euro.

Kreisfreie Stadt und der Landkreis Kaiserslautern

Mit der Stadt und dem Landkreis Kaiserslautern wurde erstmals ein interkommunales Preisträger-Duo gemeinsam für seine Maßnahmen zur Förderung des Mittelstands ausgezeichnet. In der WFK-Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern – arbeiten die Stadt und der Landkreis unter einem Wirtschaftsförderungs-Dach zusammen. Kaiserslautern und sein Umland werden dabei als eine Region begriffen, die es als Ganzes voranzubringen gilt. Mit einem umfassenden Repertoire an Wirtschaftsförderungsinstrumenten überzeugte die interkommunale Bewerbung. Beispiele für mittelstandsfreundliche Aktivitäten

seien zwei Mittelstandslotsen, Baukonferenzen oder die feste Anlaufstelle für Unternehmen. Vor allem die Aktivitäten zur Profilierung der Region als Technologie- und IT-Standort wurden positiv bewertet.

Fokus „Bestandspflege“: Kreisfreie Stadt Landau/Pfalz

Nachdem Landau bereits 2008 den Sonderpreis für „Schnelle Genehmigungsverfahren“ erhalten hat, prämierte die Jury nun die Bestandspflege der Stadt. Die Stadtverwaltung versteht sich als Partner der Wirtschaft und pflegt einen engen Dialog zu ihr. Highlight sind die Landauer Wirtschaftswochen: Bei dieser Informations- und Kommunikationsplattform tauschen sich Firmen untereinander und mit der Verwaltung zu Wirtschaftsthemen aus. Das integrierte Regionalforum „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ liefert zudem einen wichtigen Beitrag zum Wissenstransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft. Gerade aus Unternehmenssicht wurde die Mittelstandsfreundlichkeit – vor allem die Bestandspflege – hervorgehoben; das ergab auch die Befragung von zufällig ausgewählten Unternehmen am Standort. Dabei erhielt die Stadt Landau Bestnoten.

„Das freut auch uns sehr“, sagte Herrmann Scharwatz vom IHK-Dienstleistungszentrum Landau. „Als Sprachrohr für den Mittelstand werden wir auch weiterhin die Interessen unserer Mitglieder bestmöglich vertreten, etwa bei regelmäßigen Firmenbesuchen.“ Zudem habe sich die Beratung und Betreuung der Unternehmen durch die gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Stadt weiter verbessert, etwa durch Existenzgründermessen, lobte Scharwatz.

Fokus „Standortmarketing“: Kreisfreie Stadt Speyer

Für ihre mittelstandsfreundlichen Verwaltungsstrukturen wurde die Stadt Speyer auch dieses Mal ausgezeichnet: Unter allen Kommunen wurde sie von den meisten Unternehmen vorgeschlagen – und bekam Bestnoten, auch im Bereich Standortmarketing. Deshalb erhält Speyer den Sonderpreis in der Kategorie Standortmarketing. Laut Jury gelinge es der Stadt vorbildhaft, die bereits hohe Attraktivität durch kontinuierliches Eventmanagement, eine gute Gewerbeflächenvermarktung sowie Netzwerkarbeit (insbesondere im Rahmen der Metropolregion) ständig zu verbessern. Speyer pflegt einen engen Dialog zwischen Verwaltung und Wirtschaft, als Fundament beim Standortmarketing dient das Leitbild der Stadt. Karen Lill, für Speyer zuständige IHK-Referentin, gratulierte zur Auszeichnung: „Neben der besonders gut vernetzten Wirtschaftsförderung tragen die hiesigen Unternehmen das Ihre zur Standortqualität bei“, sagte sie. Dies zeige sich durch vielfältiges Engagement für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, in Stiftungen und Vereinen. Regelmäßige Begegnungen zwischen Unternehmern, Politik und Verwaltung gebe es auch bei der IHK-Tischrunde Speyer. „Vom guten Miteinander profitieren hier alle“, betonte Lill.

Ideenkonzept „Standort-Pool“ der Verbandsgemeinde Eisenberg

Der Ideenreichtum in der Wirtschaftsförderung wurde bereits ausgezeichnet und setzt sich im Ideenkonzept „Standort-Pool“

fort. Die Verbandsgemeinde Eisenberg verknüpft darin bestehende und neue Ansätze zu einer ganzheitlichen Strategie zur Stärkung der Fachkräftebasis der Unternehmen. Gerade im Kontext der demografischen Entwicklung lobt die Jury das Projekt: Durch die Alterung der Bevölkerung und Abwanderung gebe es am Land immer weniger Erwerbsfähige.

Eisenberg vereint deshalb Maßnahmen zur Sicherung des Arbeitskräftebedarfs und zur Aus- und Weiterbildung mit Gesundheitsaktionen, damit Arbeitnehmer länger fit bleiben. Die Verbandsgemeinde entwickelt zudem zu Themen wie den demografischen Wandel Konzepte mit Vorbildfunktion für andere Kommunen.

Der Wettbewerb „Mittelstandsfreundliche Kommune 2010“ fand zum sechsten Mal statt. Er wird gemeinsam durchgeführt mit den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern, dem Landesverband der Freien Berufe, dem Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz e.V., der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU), den kommunalen Spitzenverbänden sowie unter wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Mittelstandsökonomie Trier (inmit). (red/MoL)

Weitere Infos unter www.mittelstandsfreundlichekommunen.de. Zu den Facetten der Mittelstandsfreundlichkeit ist dort von inmit auch ein Online-Check eingerichtet.

Ausschüsse konstituiert

Neue Vorsitzende für IHK-Handels- und IHK-Verkehrsausschuss gewählt

Auf seiner konstituierenden Sitzung hat der IHK-Handelsausschuss Birgit Neuhardt einstimmig zur neuen Vorsitzenden bestimmt. Dem IHK-Verkehrsausschuss steht künftig Dr. Georg Wellinghoff vor.

Birgit Neuhardt ist Inhaberin des Sport- und Modegeschäfts Sport-Franck in Zweibrücken. Zu ihrem Stellvertreter im Handelsgremium wurde Dieter Kissel, Geschäftsführer der Wilhelm Schacherer GmbH & Co. KG in Landau, gewählt. Nach der Wahl diskutierte der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, Alexander Schweitzer, mit den Ausschuss-Mitgliedern über handelsrelevante Themen aus Sicht der Landesregierung: Im Focus standen dabei die Innenstadtentwicklung, Business Improvement Districts sowie der Ladenschluss.

Neuer Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses ist Dr. Georg Wellinghoff. Er wurde einstimmig gewählt, ist Senior Vice President der BASF SE und steht zudem dem Bereich Procurement Logistics Solutions vor. Zu seinem Vertreter bestimmte der Ausschuss ebenfalls einstimmig den IHK-Vizepräsidenten Wolfgang Rempel, Geschäftsführer der RWL Rempel + Wittmann Logistik GmbH aus Hettenleidelheim. Bei der Sitzung des Verkehrsausschusses war ebenfalls Staatssekretär Alexander Schweitzer zu Gast, der über „Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise“ referierte. Dabei wurden insbesondere der Infrastrukturausbau in der Pfalz sowie die Qualifizierung und der Fachkräftemangel im Logistikbereich diskutiert. (red)



Der IHK-Handelsausschuss diskutiert mit Staatssekretär Alexander Schweitzer.



Bei der Konstitution des IHK-Verkehrsausschusses (v. l.): Jürgen Vogel (IHK Pfalz), IHK-Vizepräsident Wolfgang Rempel, Staatssekretär Alexander Schweitzer, der neue Vorsitzende Dr. Georg Wellinghoff und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer.

Alle Mitglieder der neu konstituierten Ausschüsse finden Sie auf unserer Homepage www.pfalz.ihk24.de unter der Dokument-Nummer 2286.



Im August traf sich die IHK Tischrunde Pirmasens Zweibrücken Südwestpfalz zum Thema Quartiersgemeinschaft Hauenstein und informierte sich über die Umgestaltung der Schuhmeile. Diese soll attraktiver werden – mit Hilfe einer Quartiersgemeinschaft. Diese nimmt Ansätze des Business Improvement Districts (BID) auf, basiert aber auf freiwilligen Vereinbarungen einzelner Anlieger. Bürgermeister Bernhard Rödiger aus Hauenstein informierte die IHK-Tischrunde u. a. über Verknüpfung von Ortskern und Schuhmeile sowie den Wander- und Shoppingtourismus.



Die IHK-Tischrunde Region Kaiserslautern, das regionale Gremium der IHK-Vollversammlungsmittglieder der Nordwestpfalz, traf sich unter Vorsitz von Vizepräsident Martin Putsch (2. v. l.) zu einem Arbeitsgespräch mit MdB Julia Klöckner, Spitzenkandidatin der CDU für die Landtagswahl 2011 in Rheinland-Pfalz. Themenschwerpunkte waren die Verschuldung von Land und Kommunen, welche Erhalt und Ausbau der Infrastruktur für die regionalen Wirtschaft gefährdet, sowie die Bildungspolitik.

„Land steht hinter Ausbau“

Wirtschaftsminister Hering besichtigt Bauarbeiten am Flugplatz Speyer



Besichtigten die Bauarbeiten (v. l.): Rüdiger Fox, Geschäftsführer Aerospace AG, IHK-Präsident Willi Kuhn, Wirtschaftsminister Hendrik Hering, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer sowie Dr. Werner Regenber, Senior Vice President BASF SE Standortmanagement WLS.

Mitte September haben die Arbeiten zum Ausbau des Flugplatzes Speyer begonnen. Einen Eindruck davon verschaffte sich der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering bei einem kurzfristigen Besuch in der Domstadt.

Gemeinsam mit IHK-Präsident Willi Kuhn, Oberbürgermeister Werner Schineller und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer besichtigte Hering die Baustelle. Im ersten Bauabschnitt wird die Kreisstraße K 3 bis voraussichtlich April 2011 verlegt, teilte der Geschäftsführer der Flugplatz Speyer/Ludwigshafen GmbH, Dr. Michael Keller, mit. Anschließend beginne der Ausbau der Start- und Landeplan des Flugplatzes bis August 2011.

Minister Hering machte deutlich, dass das Land „voll und ganz“ hinter dem Ausbau der Landebahn steht. Wenn man sich zum Industriestandort bekenne, müsse man auch den Mut zu richtigen Infrastrukturentscheidungen haben. Das Land habe das von Anfang an getan. Ein zukunftsfähiger Flugplatz sei immer öfter ein wichtiges Kriterium bei Investitionsentscheidungen: „Der Ausbau bringt die Region nachhaltig voran.“

Willi Kuhn, Präsident der IHK Pfalz: „Ein leistungsfähiger Flugplatz ist Voraussetzung, dass international agierende Unternehmen ihre Entscheidungszentralen in der Region erhalten“. Insofern trage der Flugplatzausbau entscheidend dazu bei, die Zukunfts- und Entwicklungschancen der regionalen Wirtschaft nachhaltig zu verbessern. „Deshalb engagiert sich die IHK Pfalz seit Jahren besonders für den Flugplatzausbau“, so der IHK-Präsident.

Nach der Verlängerung der Landebahn nach Süden um rund 450 auf 1.677 Meter rückt der Flugverkehr weiter von der Stadt ab – das reduziert den Lärm. Zudem sei laut Kuhn kein anderer Flugplatz in der Region in der Lage, die EU-Sicherheitsanforderungen durch einen Ausbau der erforderlichen Bahnlänge zu erfüllen. (red/MoL)

Unternehmensfinanzierung am Scheideweg

IHK hilft bei schwierigen Finanzierungsfragen

Trotz anziehender Konjunktur haben die Unternehmen in Deutschland erhöhten Informations- und Beratungsbedarf in Finanzierungsfragen: Im ersten Halbjahr 2010 haben die IHK-Finanzierungsexperten mehr als 31.000 Unternehmen bei Finanzierungsproblemen geholfen.



Die Eigenmittelsituation der Unternehmen hat sich nach Einschätzung von mehr als der Hälfte der IHK-Experten im ersten Halbjahr 2010 weiter verschlechtert.

Im Fokus standen dabei die Fördermittelberatung, gemeinsame Gespräche mit den Hausbanken, Einrichtung von „Runden Tischen“ und Unterstützung bei der Finanzkommunikation. Auch Veranstaltungen rund um das Thema Finanzierung waren sehr

gefragt: Rund 23.000 Unternehmen in Deutschland informierten sich in den ersten sechs Monaten 2010 bei den IHKs. In der Summe sind das mehr als 50.000 Kontakte zu Unternehmen bei Finanzierungsfragen. Im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres waren es noch 35.000.

Die Auswertung der Gespräche mit den Unternehmen zeigt, dass die Unternehmensfinanzierung an einem Scheideweg steht. Zwischenzeitlich hat sich die Lage zwar stabilisiert. Doch die Eigenmittelsituation der Unternehmen hat sich nach Einschätzung von mehr als der Hälfte der IHK-Experten im ersten Halbjahr 2010 weiter verschlechtert. Damit haben viele Betriebe ihre Polster in der Krise verbraucht. Zusammen mit strengeren regulatorischen Anforderungen für Kreditinstitute, der anstehenden Ratingverschlechterung der Unternehmen in Folge schlechter Bilanzen 2009 sowie der anspringenden Investitionstätigkeit und des dann erhöhten Kreditbedarfs wird sich im weiteren Jahresverlauf zeigen, ob die Lage nicht doch noch kippt.

„Wir von der IHK weisen stets den Weg durch den oftmals undurchdringlichen Dschungel öffentlicher Finanzierungshilfen“, betont Thomas Engel, Leiter Starthilfe und Unternehmensförderung der IHK Pfalz. Dabei leisten insbesondere unsere vier Dienstleistungszentren Hilfestellung bei der Lösung von Finanzierungsproblemen kleiner und mittelständischer Unternehmen. Der enge Kontakt der IHK zu Förderbanken auf der Bundes- und Landesebene sei bei der Beratung eine gute Basis: „So können wir Unternehmen in der Region bei der Umsetzung von Investitionsvorhaben und der Betriebsmittelfinanzierung bestens unterstützen.“

Schneller Service garantiert

Investitions- und Strukturbank RLP GmbH

Wer sich als Existenzgründer selbstständig machen möchte, sollte sich zunächst ausführlich beraten lassen. Auch erfahrene Unternehmer tun gut daran, sich bei der Unternehmensentwicklung an Profis zu wenden. Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH hilft dabei – und bearbeitet nun entsprechende Anträge binnen zehn Bankarbeitstagen.

Nach Vorlage vollständiger Antragsunterlagen für die Beratungsprogramme liegt der Bescheid nach maximal zehn Bankarbeitstagen jetzt auf dem Tisch. Ist der Antrag unvollständig, erhält der Antragsteller zudem innerhalb dieser zehn Arbeitstage eine Eingangsbestätigung und den Hinweis, welche Unterlagen fehlen.

www.isb.rlp.de

FIT FÜRS FERNSEHEN

Am 9. und 10. November organisiert der Ernst-Schneider-Preis der deutschen IHKs e.V. für Führungskräfte das Intensivseminar „Interviews fürs Fernsehen“. Dabei üben die Teilnehmer, vor der Kamera Sicherheit und Authentizität zu erlangen und in wenigen Sätzen Kernbotschaften zu formulieren. Zum Seminar gehört unter anderem ein Gespräch mit der Wirtschaftsredaktion des WDR. Das Interviewtraining mit dem Fernsehmoderator und Autor Hans-Joachim Rüdell findet in der RTL Journalistenschule für TV und Multimedia in Köln statt. Das auf acht Teilnehmer begrenzte Seminar kostet 840 Euro. Jeder Teilnehmer erhält zur Nachbereitung seine vom Seminarleiter individuell kommentierten Übungen auf DVD. Weitere Infos und Anmeldungen unter Tel. 0221 1640-157.

Qualitätssiegel

Altersgerechte
Personalentwicklung

Nachhaltiger Erfolg stellt sich für Arbeitgeber ein, die den demographischen Wandel frühzeitig erkennen und auf eine altersgerechte Personalpolitik setzen. Mit dem neuen Qualitätssiegel AGE CERT der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung werden Unternehmer ausgezeichnet, die dies bereits erkannt haben und sich so als attraktiver Arbeitgeber positionieren.



Deutschland wird alt – und mit ihm seine Unternehmen und seine Arbeitnehmer. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Unternehmen deshalb die Produktivität ihrer Mitarbeiter langfristig erhalten und das Humankapital altersübergreifend optimal nutzen. Eine altersgerechte Personalentwicklung kann diesen Prozess positiv beeinflussen.

Neueste Forschungsbefunde wurden nun in ein praxisnahes Konzept zur altersgerechten Arbeitsorganisation integriert. Es bildet die Grundlage für das Testierungsverfahren, dessen Ziel die Vergabe des AGE CERT Qualitätssiegels für altersgerechte Personalentwicklung ist. Anmeldungen von Unternehmen und Organisationen sind ab sofort möglich. (red)

Weitere Infos unter www.age-cert.de

E-Commerce-Tag

Erfolgreicher im
elektronischen Handel

Gebündeltes Expertenwissen für Online-Händler und Erfolgsgeschichten aus der Praxis gibt es am E-Commerce-Tag am 26. Oktober in Mannheim. Dieser wird präsentiert vom IHK-Kompetenznetz E-Business Rhein-Neckar (KeRN) und vom Kompetenzzentrum Elektronischer Geschäftsverkehr Rheinland-Pfalz (KLICK).

Beim E-Commerce müssen viele Herausforderungen gemeistert werden wie die Einrichtung des Shops, rechtssichere Gestaltung des Angebots, erfolgreiche Kundenansprache bis hin zur Versandabwicklung. E-Commerce-Experten geben Tipps und erfolgreiche Online-Händler berichten aus der Praxis, wie man seine Geschäftsideen im Internet verwirklicht. Es finden vier Fachkonferenzen und eine Fachausstellung statt. Kooperationspartner des E-Commerce-Tages sind das IT-Forum Rhein-Neckar und die Metropolregion Rhein-Neckar. Die an der IHK Pfalz bzw. IHK Rhein-Neckar bzw. angesiedelten E-Business-Beratungszentren KLICK bzw. KeRN werden im Rahmen des Netzwerks Elektronischer Geschäftsverkehr vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefördert. (red)

Anmeldungen und weitere Infos bei der IHK Zetis GmbH, Andreas Scherer, Tel. 0621 5904-1620, scherer@zetis.de sowie unter www.ecommerce-tag.de im Internet.

Stabwechsel

Bundesweiter Wettbewerb
zur Unternehmensnachfolge

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat im Rahmen der Nexxt-Initiative den Wettbewerb „Erfolgreicher Stabwechsel“ gestartet. Prämiiert werden erfolgreiche Nachfolge-Tandems in drei Kategorien: familieninterne, unternehmensinterne und unternehmensexterne Übernahmen.

Kaum eine Phase im Leben eines Unternehmens ist so komplex wie die Unternehmensnachfolge. Nicht nur das „Loslassen“ des Lebenswerkes fällt schwer, ebenso anspruchsvoll ist das Hineinwachsen eines „Juniors“ in einen bestehenden Betrieb. Und: Alle Bereiche des Unternehmens sind von der Nachfolge betroffen. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sucht die IHK Pfalz jetzt besonders geglückte Unternehmensnachfolgen. „Mit dem Wettbewerb ‚Erfolgreicher Stabwechsel‘ zeichnen wir erfolgreiche Übergeber-Übernehmertandems in drei Kategorien aus. Unsere Preisträger sind Vorbilder für andere Übergeber und Übernehmer“, so Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle. (red)

Der Wettbewerb läuft bis zum 22. Oktober. Die Preisträger werden im Rahmen des Mittelstandstages am 10. Dezember in Mainz von Bundeswirtschaftsminister Brüderle ausgezeichnet. Detaillierte Infos und das Bewerbungsformular finden Sie unter www.nexxt.org/stabwechsel im Internet.

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex



Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(Basis 2005 = 100)

2009	Jahr / Monat			Veränderungen in %	
	2010		August	August 10	August 10
August	Juni	Juli	August	Juli 10	August 09
107,3	108,1	108,4	108,4	0,0	1,0

Die Meistermacher

IHK-Weiterbildungszentrum Pirmasens

„Das ist schon sehr befriedigend, wenn zum Beispiel bei einem Schweißerkurs von zehn Teilnehmern noch vor Ende des Kurses bereits neun einen Arbeitsplatz haben.“ Martin Bruhn, der Leiter des IHK-Weiterbildungszentrums in Pirmasens, weiß, warum das sogar eine zweifach gute Nachricht ist: „Wenn die Nachfrage nach Schweißern steigt, wird auch die Konjunktur wieder anziehen“. Und so ganz nebenbei bemerkt, die Pirmasenser haben seit 2005 mit dem/der „Salesmanager/in (IHK)“ das bundesweit erfolgreichste IHK Online-Projekt unter den breiten Fittichen.

Martin Bruhn, der das Projekt zusammen mit dem Schuhhandelshaus „Reno“ mit Sitz unter anderem in Thaleischweiler-Fröschen bei Pirmasens entwickelt und umgesetzt hat, zieht eine stolze Bilanz: „Das Online-Projekt Salesmanager/in (IHK) mit Reno hat seit September 2005 bisher insgesamt 569 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet geschult. Es ist ein Zertifikatslehrgang mit 200 Online-Stunden, der etwa sechs Monate dauert. Am 13. September 2010 startet der 19. Online-Lehrgang in Pirmasens. Bereits am 31. Mai 2010 startete der 1. Online-Lehrgang in Wien“, sagt Bruhn. Pirmasens ist damit eine der ersten Adressen - auch über die Grenzen hinweg - für das sogenannte „Blended Learning“, was nichts anderes bedeutet, als dass Lehrgänge Präsenzzeiten und Online-Phasen miteinander verbinden. Bestes Beispiel ist der, im Kürzel-Zoo als „Ada-Online“ geführte Kurs „Ausbildung der Ausbilder“, der bei bisher fünf Lehrgängen insgesamt 98 Teilnehmer geschult hat, „mit einer bemerkenswert geringen Durchfallquote von nur vier Prozent“, wie Bruhn betont.

Blended Learning

Doch ausruhen gilt nicht in Pirmasens. Gerade wird an den letzten Details für den neuen Ausbildungsgang „Geprüfter Wirtschaftsfachwirt - Kompakt“, (*Details siehe S.33*) gearbeitet, der



Das Team des IHK Weiterbildungszentrums Pirmasens: Hildegard Leonhart (Verwaltung), Alfred Wilbert (Ausbilder Schweißtechnik), Karlheinz Guster (Ausbilder Elektro), Waldemar Helfrich (Hausmeister), Hartmut Jelsch (Ausbilder Schweißtechnik), Harald Linn (Ausbilder Holz), Heinz Schimmel (Ausbilder Metall), Martin Bruhn, (Leiter des Zentrums für Weiterbildung), Hans Jürgen Born (Sozialpädagogische Betreuung) und Teresa Christ (Projektmanagement).

ebenfalls im Stile des „Blended Learning“ konzipiert ist: „34 Präsenztage plus ausgewählte Online-Module aus den Bereichen BWL, Rechnungswesen, Recht, Steuern und Unternehmensführung bei einem Online-Anteil von rund zwei Lernstunden pro Woche“, sind, so Bruhn, „ein hochinteressantes Angebot für all jene, die sich flexibel und mit zeitlich besonders geringem Aufwand fortbilden wollen.“ Dem Fachwirt entspricht auf gewerblicher Seite der Meister. Und auch da hat das Weiterbildungszentrum in Pirmasens zwei Angebote, den Industriemeister Metall und den Industriemeister Kunststoff, die in neuen Kursen ab 2011 fortgeführt werden.

Tagesseminare

Aktiv ist man aber auch bei intensiven Tagesseminaren, die im Jahr 2011 um drei neue Angebote erweitert werden. Die Themen sind „Mitarbeiterführung und Konfliktmanagement“, „Networking – Pflicht oder Kür? Warum Unternehmen sich auf Xing, Face-

book und Co. präsentieren" und der Workshop „Controlling mit Excel“. Nach wie vor im Programm sind erprobte Tagesseminare wie „Selbstmanagement und Zeitplanung – Die Organisation der eigenen Arbeit“, „Projektmanagement“ und zwei aufeinander aufbauende Tagesseminare „Rhetorik“. (Fred G. Schütz)

Spezieller Allrounder

Geprüfter Wirtschaftsfachwirt – Kompakt

Der Wirtschaftsfachwirt - Kompakt ist ein neues Angebot des Weiterbildungszentrums Pirmasens, besonders geeignet für all jene, die sich berufsbegleitend weiterbilden wollen. Hier die Basisinformationen.

Wirtschaftsfachwirte arbeiten in allen Bereichen und Branchen und sind nicht auf einen Wirtschaftszweig beschränkt. Sie übernehmen als betriebswirtschaftliche Allrounder anspruchsvolle kaufmännische Tätigkeiten. Sie sind eingebunden in die Gestaltung und Durchführung von Geschäftsprozessen und Projekten. Im Lehrgang erwerben sie das dafür notwendige Wissen und vertiefen dies im Eigenstudium.

Wirtschaftsbezogene Qualifikation: Volks- und betriebswirtschaftliche Grundlagen; Recht und Steuern; Rechnungswesen; Unternehmensführung.

Handlungsspezifische Qualifikation: Betriebliches Management; Betriebliches Rechnungswesen, Controlling, Finanzierung, Investition; Logistik; Marketing und Vertrieb; Führung und Zusammenarbeit.

Zulassungsvoraussetzung: Eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung in einem anerkannten, mindestens dreijährigen kaufmännischen oder verwaltenden Ausbildungsberuf oder eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem sonstigen anerkannten Ausbildungsberuf und danach eine mindestens ein- bis zweijährige Berufspraxis oder eine mindestens dreijährige einschlägige Berufspraxis.

Programm: 34 Präsenztage + ausgewählte Online-Module aus den Bereichen BWL, Rechnungswesen, Recht, Steuern und Unternehmensführung. Der Online-Anteil liegt bei circa zwei Lernstunden pro Woche.

Entgelt: 3.826 Euro, zuzüglich Prüfungsgebühr zur Zeit 350 Euro

Ort: Zentrum für Weiterbildung, Pirmasens

Termin: 26. März 2011 bis 14. April 2012

Unterrichtszeiten: Samstags: 8:00 - 15:00 Uhr, eine Förderung über „Meister-BaföG“ ist möglich.

Infoveranstaltung: Donnerstag, 25. November 2010, 16:00 Uhr

Weitere Informationen bei: Martin Bruhn, Tel. 06332 523-2651, martin.bruhn@pfalz.ihk24.de oder bei Teresa Christ, Tel. 06331 523-2656, teresa.christ@pfalz.ihk24.de (tz)

ZFW PIRMASENS

Fasst man die Angebote des Weiterbildungszentrums Pirmasens kompakt zusammen, kommt man zu einer ansehnlichen Liste:

- *Wirtschaftsfachwirt - Kompakt - Neu - (Präsenz + online)*
- *Ausbildung der Ausbilder (AdA) in Teilzeit und online*
- *Industriemeisterlehrgänge Kunststoff und Metall*
- *Firmenschulungen*
- *Zertifizierte Lehrgänge für Unternehmen in Kurzarbeit beziehungsweise WeGebAU (Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen)*
- *Überbetriebliche Ausbildung in den Bereichen Metall, Schweißen und Elektro*
- *Tagesseminare (Rhetorik, Zeitmanagement + Projektmanagement)*
- *Schweißtechnik (Firmenschulungen + Lehrgänge für die Arbeitsagentur)*
- *Übungswerkstatt im Auftrag der Arbeitsagentur und der Jobbörse in den Bereichen Metall, Holz und Elektro (tz)*

„Ein Stück weit sind Sie Helden“

IHK Pfalz ehrt 106 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer – Zeichen des Dankes



Bei der Auszeichnung mit der Ehrennadel in Gold mit Brillant (hintere Reihe, v. l.): Die IHK-Mitarbeiter Michael Böffel, Bernd Eißner und Bernd Mayer, der Geehrte Hans-Werner Rey, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer, (vordere Reihe, v. l.) die Geehrten Inge Steudle, Christa Schuster und Ekkehard Kliever sowie IHK-Mitarbeiterin Elisabeth Jostmeier.

Die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat an 106 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer IHK-Ehrendadeln in Gold mit Brillant (5), in Gold (30) und in Silber (71) verliehen. Die Ehrennadel ist ein Zeichen des Dankes für das langjährige ehrenamtliche Engagement und die damit verbundene Arbeit in den IHK-Prüfungsausschüssen.

Die Arbeit der Prüfungsausschüsse findet meist im Verborgenen statt. So wird mit den Abschlussprüfungen oft nur die Industrie- und Handelskammer assoziiert und vergessen, dass hinter der IHK das große ehrenamtliche Engagement der Prüferinnen und Prüfer steckt. Diese Fachleute aus der Wirtschaft und von den berufsbildenden Schulen bringen ihre Kompetenz und ihr aktuelles Wissen in die IHK-Prüfungen mit ein. „Die Prüfertätigkeit ist deshalb auch ein unverzichtbares Element der dualen Ausbildung und verdient höchste Anerkennung und Respekt“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer in seiner Festansprache in der IHK. „Ihr oft sehr zeitintensives Engagement ist keineswegs selbstverständlich“, lobte Dr. Beyer und bedankte sich bei



30 Prüferinnen und Prüfer wurden mit der Ehrennadel in Gold geehrt.

WISSENSWERTES

Anzahl Prüfer aktuell:	4.600
Prüfungsausschüsse aktuell:	422
Jährliche Abschlussprüfungen:	4.500
Jährliche Zwischenprüfungen:	4.000
Jährliche Prüflinge im Erwachsenenbereich:	1.500
Geprüfte Azubis seit 1934:	370.000
IHK Pfalz Ausbildungsakquisiteure und Berater:	9
2009 erstmals gewonnene Ausbildungsbetriebe:	994
Dadurch zusätzliche Ausbildungsplätze:	1.339
Dadurch zusätzliche Einstiegsqualifikationen:	218

allen Beteiligten. „Ein Stück weit sind Sie Helden – aber zumindest rühmliche Vorbilder“ (vgl. Gastkommentar Minister Hering S. 48).

Zu Bedenken gab der IHK-Hauptgeschäftsführer, dass sich die Perspektiven am Ausbildungsmarkt geändert haben: „Die Blickrichtung zielt nicht mehr so sehr auf die Versorgung von Jugendlichen mit einer Lehrstelle, sondern vielmehr auf die Versorgung von Ausbildungsbetrieben mit geeigneten Lehrlingen.“ Der demografische Faktor schlage in der Pfalz bereits durch. Der Wirtschaft müsse es künftig gelingen, geeignete Schulabgänger für eine Ausbildung zu gewinnen. „Wir als IHK weiten deshalb die Berufsorientierung an den allgemein bildenden Schulen aus, etwa mit unserem Projekt ‚Dein Weg‘“, betonte Dr. Beyer. Hier würden schon Schüler ab der 8. Klasse über die Perspektiven einer Berufsausbildung informiert.

Die Ehrendadeln mit den dazugehörigen Dankesurkunden überreichte Dr. Beyer zusammen mit Michael Böffel, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung. Bei einem gemeinsamen Imbiss fand die Veranstaltung einen gemütlichen Ausklang. (MoL)



Über die Ehrennadel in Silber freuten sich 71 Geehrte.

Fotos: BolteDesign

Klaus Eisold ist neuer Kanzler Fachhochschule Ludwigshafen

Diplom-Ökonom Klaus Eisold ist seit 1. September neuer Kanzler der Fachhochschule Ludwigshafen. Zudem wurde Prof. Dr. Rainer Busch zu einem der beiden Vizepräsidenten gewählt; der zweite Vizepräsident ist Prof. Dr. Hans-Ulrich Dallmann.

Der neue Kanzler Klaus Eisold hat nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften viele Jahre in der freien Wirtschaft gearbeitet und war die letzten zehn Jahre am Karlsruher Institut für Technologie tätig. Der 48-Jährige freut sich auf „spannende Aufgaben“ an der Fachhochschule Ludwigshafen. Neuer Vizepräsident ist nun Prof. Dr. Rainer Busch. Der bisherige Vizepräsident, Prof. Dr. Uwe Hanning, hatte seinen Rücktritt zum Ende des Sommersemesters erklärt. Prof. Busch ist seit 1989 als Professor für Internationales Marketing an der Fachhochschule Ludwigshafen tätig und auch im Ostasieninstitut aktiv. Er wird als Vizepräsident innerhalb des Präsidiums für die Bereiche Internationales und Forschung zuständig sein. *(red)*

www.fh-ludwigshafen.de

Berufsbegleitende MBAs Infoabend der Graduate School Rhein-Neckar

Die Graduate School Rhein-Neckar (GSRN) lädt am 20. Oktober um 17.30 Uhr zu einem Infoabend in ihre Räume in Mannheim ein.

Vorgestellt werden dabei die berufsbegleitenden MBA-Programme wie Engineering Management, Gesundheitsmanagement und -controlling, Human Resources Management, Information and Performance Management, IT Management oder Life

Science Management. Die Graduate School Rhein-Neckar bietet seit 2006 Fach- und Führungskräften berufsbegleitende Weiterbildung an. Im Fokus stehen MBA-Studiengänge, welche die GSRN zusammen mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mannheim, der Hochschule Mannheim und der Fachhochschule Ludwigshafen durchführt.

Die Veranstaltung ist kostenlos, weitere Infos unter www.gsrn.de

Unternehmen gesucht Praxistage für SchülerInnen

Die Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung (SFM) in Ludwigshafen sucht Betriebe, die bereit sind, einem jungen Menschen Einblick ins Arbeitsleben zu gewähren.

„Dieser sogenannte ‚kontinuierliche Praxistag‘ ist Teil unserer berufsvorbereitenden Qualifizierungsmaßnahmen“, so Klaus Schmidt, Förderschulkonrektor der SFM. „Einblicke in verschiedene Berufe zu erhalten, ist für SchülerInnen mit einer Körperbehinderung von besonderer Bedeutung“, ist Schmidt überzeugt. „Dies trägt dazu bei, in der Praxis die eigenen Möglichkeiten auszuloten und Entscheidungen für die weitere Ausbildungs- und Lebensplanung treffen zu können.“ Der Praxistag findet jeweils am Dienstag statt und wurde zum Schuljahr 2009/2010 in den Klassen der Lernstufen 8 und 9 eingeführt. Er soll die individuellen, sozialen und fachlichen Kompetenzen der SchülerInnen erweitern. Am Praxistag stehen schulische Fachkräfte als Begleitung und Unterstützung der PraktikantInnen bereit.

Interessierte Unternehmen wenden sich bitte an Klaus-Jürgen Schmidt, Förderschulkonrektor der SFM, Tel. 0621 67005-168, info@sfm-ludwigshafen.bildung-rp.de. Infos zur Schule gibt es unter <http://sfm-ludwigshafen.bildung-rp.de> im Internet.



*Ich mach'
mehr aus mir!*

Aktuelle Angebote

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Chemie	15.08.11 - 26.09.14	LU
Industriemeister/-in Chemie	05.01.11 - 26.04.14	LD
Industriemeister/-in Mechatronik	15.01.11 - 26.10.13	LU
Industriemeister/-in Metall	05.01.11 - 26.04.14	LD
Industriemeister/-in Metall	12.01.11 - 24.10.13	KL
Logistikmeister/-in	23.03.11 - 26.04.14	LU
Schutz- und Sicherheitskraft	09.02.11 - 25.09.11	LU
Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk	09.02.11 - 16.11.13	LU

Seminare und Kurzlehrgänge

Projektmanagement	07.10.10	PS
Telefoninkasso – Forderungen effektiv managen	26.10.10	LU
Zielorientiert führen	27.10.10	LU
Lohn- und Gehaltsabrechnung in der Praxis	28.10.10 – 20.11.10	LD
Wirtschaftsenglisch – Einstieg	27.10.10 – 06.12.10	LU
Grundlagen des modernen Einkaufs	28.10.10 – 29.10.10	LU
Erfolgreiche Verhandlungsführung im Einkauf	08.11.11 – 09.11.11	LU

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Grundlagen der Hydraulik und Elektrohydraulik	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Elektropneumatik	Auf Anfrage	PS
SPS Grundlagen	Auf Anfrage	PS
SPS Aufbaustufe	Auf Anfrage	PS

Zusatzangebote für Auszubildende

Übungen zur Vorbereitung		
auf die Prüfung Industriekaufleute	27.10.10 + 28.10.10	LU
Übungen zur Vorbereitung		
auf die Prüfung Industriekaufleute	25.10.10 + 26.10.10	LD

Bekannte Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter können zum Beispiel über Datenbanken im Internet wie das Weiterbildungsinformationssystem WIS unter www.wis.ihk.de und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit unter www.arbeitsagentur.de recherchiert oder bei der IHK (Tel. 0621 5904-1820) erfragt werden.

**Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 379
Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538**

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.



Schätze im Boden

Bedeutung der heimischen Rohstoffwirtschaft oft unterschätzt

Die Korrektur des überkommenen Volksschulwissens ließ an Deutlichkeit nicht zu wünschen übrig: „Die Aussage, Deutschland sei recht rohstoffarm, ist absolut unzutreffend. Im Gegenteil, Deutschland ist ein rohstoffreiches Land. Das gilt nicht nur für Steine- und Erdenrohstoffe, sondern zum Beispiel auch für Kali-/Steinsalze und Energierohstoffe wie Braun- und Steinkohle. Dies gilt auf gleiche Weise für Rheinland-Pfalz.“ Bei Heinrich Klotz, Geschäftsführer des Industrieverbandes Steine und Erden in Neustadt a. d. W., hat der Reporter des *Wirtschaftsmagazins Pfalz* trotzdem nicht auf Granit gebissen und genauso wertvolle Informationen über die Rohstoffwirtschaft in der Pfalz bekommen wie von Dr. Friedrich Häfner, Leitender Geologiedirektor beim Landesamt für Geologie und Bergbau in Mainz.

„Es wird immer wieder behauptet, dass Deutschland ein rohstoffarmes Land ist. Dies trifft aber keinesfalls auf mineralische Rohstoffe zu wie Sand, Kies oder Natursteine. Die Pfalz verfügt hier über beträchtliche Lagerstätten. Bei diesen Produkten sind wir sogar Selbstversorger“, bestätigt auch IHK-Präsident Willi Kuhn, selbst erfolgreicher Unternehmer in der Baustoffbranche. Die „gleichrangige Abwägung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Belangen“ ist als gängige Grundforderung begrifflich weit gefasst. „Aus Sicht der Rohstoffwirtschaft entsteht allerdings häufig der Eindruck“, weiß Häfner, „dass von einer Gleichrangigkeit der Abwägung nicht gesprochen werden kann. Dabei muss man auch im Blickfeld behalten, dass die aktiven Steinbrüche und Gruben weniger als 0,1 Prozent der Landesfläche beanspruchen, alle raumplanerisch gesicherten Lagerstätten im Landesdurchschnitt nicht mehr als zwei Prozent, aber die natur-

schutzfachlich ausgewiesenen Flächen mehr als 60 Prozent der Landesfläche.“

Balance herstellen

Die Landesregierung hat gezielte Maßnahmen ergriffen, um die Balance von Rohstoffgewinnung und Nachhaltigkeit unter anderem durch die Instrumente der Raumplanung gesetzlich abzusichern. Auf der Ebene der Naturschutzverbände, dem Bundesverband Baustoffe und den Gewerkschaften herrscht weitgehend Einigkeit, vor Ort sind die Konflikte aber nicht ausgeräumt.

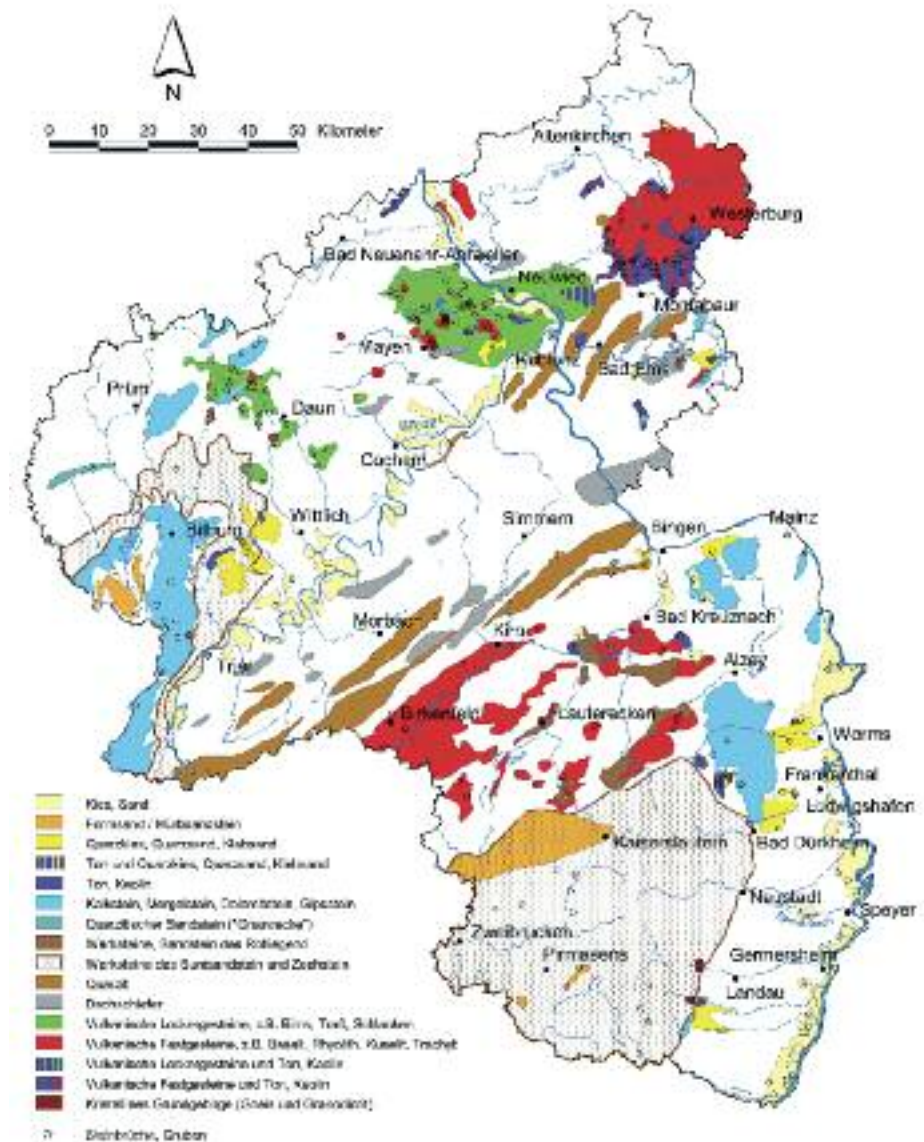
Häfner erklärt sich das so: „Häufig ist der Mangel an Akzeptanz auch darauf zurückzuführen, dass in weiten Teilen der Bevölkerung ein Wissen um die Bedeutung der Rohstoffgewinnung auch für den Erhalt der eigenen Lebensqualität nur in sehr geringem Umfang vorhanden ist. Außerdem sind die meisten Menschen immer weniger bereit, Einschränkungen oder Belästigungen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld hinzunehmen.“ Die Rohstoffgewinnende Industrie sei längst Teil einer ökologischen Ökonomie oder vielleicht sogar einer ökonomischen Ökologie. „Hier sind wir vielen anderen Industrien und Landnutzern von Natur aus weit voraus“, sagt Klotz.

Wirtschaftliche Bedeutung

Will man die wirtschaftliche Bedeutung der Rohstoffwirtschaft in Rheinland-Pfalz in Zahlen fassen, hat Häfner folgende Antwort: „In Rheinland-Pfalz gewinnen mehr als 260 Unternehmen

in circa 650 Betrieben mineralische Rohstoffe. Die Förderung beträgt um die 35 Millionen Tonnen jährlich. Damit wird in erster Linie die Versorgung der heimischen Bauwirtschaft sichergestellt, aber auch mit speziellen Produkten der Markt in angrenzenden Bundesländern, den benachbarten Staaten und im Einzelfall auch das übrige europäische und außer-europäische Ausland bedient“, so Häfner. „Dazu kommen Ölförderungen in einigen Stellen im Raum Landau, Eich und neuerdings Speyer, die allerdings gesamtwirtschaftlich keine große Bedeutung haben.“
 Verbandsgeschäftsführer Klotz sagt dazu: „Wirtschaftlich bedeutend ist etwas, auf das die Wirtschaft und die Bürger nicht verzichten können, und das sind Rohstoffe. Das gilt für die Bau- oder Chemieindustrie genauso wie für den Erhalt und die Erweiterung unserer Infrastruktur. Ohne mineralische Rohstoffe ist kein zivilisiertes Leben denkbar. So einfach ist das.“

Wie aber sollen die unterschiedlichen Interessen fair und vernünftig gegeneinander abgewogen werden? „Die Idealvorstellung ist die Win-Win-Situation, die es häufiger gibt als man denkt“, sagt Klotz. Dies gelte insbesondere für die Natur. Rohstoffabbau und Naturschutz stünden nicht automatisch in Konkurrenz zueinander, „was unser derzeit zusammen mit der GNOR (Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V.) laufendes Projekt zum Schutz, der Unterstützung und der Entwicklung von Amphibien in Abbaustätten eindrucksvoll belegt. Während des Abbaus seien bereits nach einem Jahr durch einfache Maßnahmen in Steinbrüchen, Kiesgruben und an Baggerseen neue Populationen der auf der roten Liste stehenden Pionierarten Kreuzkröte, Wechselkröte, Geburtshelferkröte und Gelbbauchunke entstanden – ein großer Erfolg für die Natur, freut sich der Geschäftsführer des Industrieverbandes Steine und Erden. „Bei anderen Nutzungszielen mag dies anders sein. Aber auch hier gilt, dass der Rohstoffabbau nur eine zeitlich vorübergehende Nutzungsart ist, und durch gezielte Maßnahmen für die Zeit nach dem Rohstoffabbau eventuell sogar besonders gute Bedin-



Quelle: Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz 2007

gungen für andere Nutzungen geschaffen werden können.“

Rohstoffe standortgebunden

Mineralische Rohstoffe sind standortgebunden, das bedeutet, dass nicht der Mensch, sondern die Geologie entscheidet, wo Abbaustätten betrieben werden können. Hieran richten sich auch grundsätzlich die nachgelagerten Verarbeiter wie Ziegel-, Zement oder Betonfertigteilmindustrie aus und nicht umgekehrt. Trotzdem bleibt ja immer noch der Weg vor Gericht, wenn sich die Konflikte anderweitig nicht lösen lassen. „Die Lösung von Konflikten durch die Gerichtsbarkeit sollte immer der letzte Ausweg sein“, sagt Friedrich Häfner. „Es ist deshalb notwendig, dass

von den Unternehmen dauerhaft gut nachbarschaftliche Beziehungen mit ihren Standortgemeinden und den Bürgern auf allen Ebenen gepflegt werden und eine offene und offensive Informationspolitik betrieben wird.“ Bei den ortsansässigen mittelständischen Unternehmen sei dies in hohem Maße gegeben. Es sei aber auch notwendig, so Häfner, dass die politischen Mandatsträger bei ihren Wählern für die Einsicht werben, dass unser hoher Lebensstandard nur erhalten werden kann, wenn eine wirtschaftliche und ökologisch verträgliche Rohstoffgewinnung auch bei uns möglich bleibe.“ „Die strikten Auflagen des europäischen Naturschutzes führen leider häufig dazu, dass der Abbau wichtiger Rohstoffvorkommen verzögert, verteuert oder wirtschaftlich sogar komplett verhindert

wird“, kommentiert IHK-Präsident Willi Kuhn die Frage zur Genehmigungswirklichkeit. Klotz: „Es ist aber tatsächlich so, dass heute manches bewusst komplizierter gemacht wird als es ist, was insbesondere Antrags- und Genehmigungsverfahren erheblich erschweren und verteuern kann und manche Genehmigungsaufgaben fraglich oder sogar sinnlos erscheinen lässt“. „Hier wäre weniger sicher manchmal mehr. Dies gilt auch für einige Rekultivierungs- oder Renaturierungsaufgaben im Sinne von Aufräumen. Die Natur ist von aufgeräumten Landschaften in der Regel nicht wirklich begeistert – natürlicher statt theoretischer würde manchmal gut tun“, so Klotz.

Hoher Rohstoff-Bedarf

Klotz illustriert dazu den täglichen Bedarf an Rohstoffen: „Ein Bundesbürger verbraucht pro Tag (Sonn- und Feiertage inbegrif-

fen) durchschnittlich zwei bis drei Tragetaschen voller Kies, Sand, Splitt und Schotter, natürlich nicht durch direkten Verzehr, wohl aber durch Wohnen (Haus), Arbeiten (Gebäude), Auto-/Bahn- und Fahrradfahren (Straße/Schiene/Radweg), Wandern (Feldweg), Fußballspielen (Sportplatz), Schwimmen (Schwimmbecken), Krankheit (Krankenhaus) und so weiter.

Unser Alltag bedeutet die permanente Nutzung von Rohstoffen, die nicht tatsächlich verbraucht, sondern nur gebraucht werden. Bei einer Jahresproduktion von circa 260 Millionen Tonnen (2008) bei Kies und Sand sowie Naturstein von 218 Millionen Tonnen bedeutet dies – statistisch gesehen – pro Bundesbürger einen Jahresverbrauch von 6,1 Tonnen allein an diesen Rohstoffen.

(Fred G. Schütz)

Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-2225-2	Tragevorrichtung (extrudiert), Kleinteile für Lifejackets (Mundstücke etc.)	Polyamid	20.000 Stck.	Ludwigshafen
LU-A-2245-1	EVA, PP, TPU, EVA Hotmelt, Latex	PP/EVA-Gemisch Regranulat	20.000 kg, monatlich	Ludwigshafen
LU-A-2259-12	Notebook gebraucht, DELL D610, 100 GB HDD, 1024 MB RAM, DVD/CD-Brenner, 1a Zustand	Näheres siehe: www.ihk-recyclingboerse.de	2 Stck., regelmäßig, 299,00 €	Neuhofen
LU-A-2273-12	Laserdrucker Lexmark E322 gebraucht, inkl. angebrochenem Toner, USB	voll funktionsfähig	4 Stck., regelmäßig, 15 €	Neuhofen
LU-A-2353-1	EVA, TPU, PP Regranulat, CD		20 t, monatlich	Ludwigshafen
LU-A-2361-12	Ruß Printex 140 U	Spezialruß	10 kg-Papiersäcke	Ludwigshafen
LU-A-2458-12	Personal Computer HP/Compaq Midi Tower Celeron 1,8 GHz, 512 MB RAM	funktionsfähig Näheres siehe: www.ihk-recyclingboerse.de	20 Stck. à 44 €	Neuhofen
LU-A-2461-11	1.000 I-IBC-Tanks, Marke Schütz	restentleert, ungereinigt, vorheriger Inhalt: Duschgel	33 Stck. à 15 €, regelmäßig	Worms
LU-A-2489-1	Servoxyl VPDZ 7/100	Entschäumer, Hersteller: Elementis, NL-Delden, Lieferung aus Mai 2009	550 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-2490-1	Perkacit SDMC	Lieferung aus Januar 2010	5.500 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-2491-4	Offsetpapier	weiß/recycling, 43 cm breit, je ca. 250 kg m. Papierhülle 6 cm, ca. 1 m Durchmesser	6 Rollen	Neustadt
LU-A-2622-12	PC FujitsuSiemens Tower P4 2.8 GHz	FSC Tower W 620, 512 RAM, 40 HDD, DVD/CD-RW, Sound, LAN, Tastatur, Stromkabel, funktionsfähig	10 Stck. à 75 €	Neuhofen
LU-A-2623-12	PC FujitsuSiemens Tower P4 3.2 GHz Weitere Angebote unter: www.ihk-recyclingboerse.de	FSC Tower W 620, 1024 RAM, 80 HDD, DVD/CD-RW, Sound, LAN, Tastatur, Stromkabel, funktionsfähig	10 Stck. à 119 €	Neuhofen
LU-A-2635-3	Schwerlastregal	sehr guter Zustand, leichte Lackspuren (Näheres unter: www.ihk-recyclingboerse.de)	30 Ständer, 120 Traversen	Bruchmühlbach
LU-A-2636-2	Lagerboxen, Kunststoff	Stapelboxen, 70x46x30 cm	300 Stck., Mindestabnahme 30 Stck. à 4,00 €	Bruchmühlbach
LU-A-2638-3	4VA Rohre	20 x 2mm; L: 600cm	100 Stck., täglich	Bruchmühlbach

Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-2495-2	HD-PE-Rohre	ungemahlen, Abschnitte, Produktionsabfälle etc.	20 t, monatlich	
LU-N-2496-2	PP-Vlies auf Rollen oder in Ballen gepresst	Produktionsabfälle, Reklamationsware etc.	50 t, monatlich	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

Die intelligente Fabrik der Zukunft

Besuch in der smartFactoryKL für Unternehmer

Das IHK-Besuchsprogramm „Trip durch die Wissenschaft“ bietet Unternehmen Zugang zu wirtschaftsrelevanten und praxisorientierten Einrichtungen und Instituten der Hochschulen aus der Region. In diesem Rahmen präsentiert sich am 18. November von 14 bis 17.30 Uhr in Kaiserslautern die smartFactoryKL.

Die smartFactoryKL verfolgt als europäisches Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationszentrum das Ziel, neueste Technologien aus der Welt der IT- und der Kommunikationsbranche in die industriellen Produktionsabläufe zu integrieren. Die Fabrikwelt der Zukunft enthält beispielsweise auch für uns alltägliche Technologien wie Navigationssysteme. Beim Unternehmensbesuch in der smartFactoryKL erfahren die Besucher mehr über die dortigen Themenfelder der anwendungsorien-

tierten Forschung sowie Erfolgsgeschichten, die auf der Förderung innovativer Produkte beruhen. Im Anschluss werden Anwendungen wie RFID, Lokalisierung sowie Wireless und Mobile Bedienung demonstriert.

Die smartFactoryKL macht ihr Wissen den Unternehmen, insbesondere KMUs zugänglich, um deren Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu fördern. Diesen Technologietransfer forcieren die Industrie- und Handelskammern mit dem IHK-Besuchsprogramm „Trip durch die Wissenschaft“, bei dem „Vorzeige“-Institute ihre Pforten öffnen.

Anmeldung und weitere Infos bei der Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1640; holger.grotelüschen@pfalz.ihk24.de, www.dfki.uni-kl.de/smartfactory/

Neues Programm für 2011

Rege Beteiligung am Arbeitskreis InFO

Der Arbeitskreis Information, Führung, Organisation (AK InFO) hat sein neues Programm für 2011 erarbeitet. Es steht im Zeichen der Auffrischung von Führungswissen und spezieller Fragestellungen aus der Führung kleiner und mittelständischer Unternehmen.

So werden kostenlose Vorträge mit Diskussion angeboten zu Themen wie „Moderne Unternehmensführung mit Informationssystemen“, „Strategische Unternehmensführung“ oder „Online-Erfolg mit Internet-Portalen“.

Der AK InFO bei den IHKs Pfalz und Rhein-Neckar ist Plattform für den Erfahrungsaustausch unter Experten über mittel- und langfristige Aspekte von betrieblicher Organisation, Mitarbeiterführung und Informationsmanagement. Er hat rund 120 Mitglieder, darunter Spezialisten und Führungskräfte aus rund 100 Unternehmen der IHK-Bezirke Pfalz und Rhein-Neckar.

Weitere Infos zum Arbeitskreis Info und Anmeldung unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 21739, sowie bei Karen Lill, Tel. 0621/ 59 04-1107, karen.lill@pfalz.ihk24.de



Freuten sich über die rege Beteiligung an der Themenwahl für 2011 (v. l.): Karen Lill (IHK Pfalz), Arbeitskreisvorsitzender Dietmar Pohlmann, Dr. Gunter Quidde (IHK Rhein-Neckar) und Stefanie Render (IHK Pfalz).

Tipps fürs Social Media Marketing

Kostenloser Leitfaden

Der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. hat zehn Tipps für den Einstieg ins Social Media Marketing veröffentlicht. Der Leitfaden der Fachgruppe Social Media im BVDW spricht unter anderem Unternehmen an, die bisher noch keine Kampagnen im Social Web umgesetzt haben oder ihre ersten Aktivitäten überprüfen möchten.

Auch für Agenturen und Selbstständige bietet der kostenlose Ratgeber hilfreiche Tipps, angefangen bei der Planungsphase und Zielgruppenanalyse über Kampagnenformate bis hin zur Erfolgsmessung und Auswertung. Ziel ist es, anhand einer Social Media-Kampagne messbare Erfolge zu generieren. „Social Media Marketing ist nicht nur für große Unternehmen und Marken interessant. Auch kleine Existenzgründungen und Einzelhändler können sich zum Beispiel im lokalen Umfeld einen Wettbewerbsvorteil verschaffen“, betont Patrick Wassel (Tribal DDB), stellvertretender Vorsitzender der Fachgruppe Social Media im BVDW.

Download des Leitfadens „Messbarer Erfolg im Social Media Marketing / 10 Tipps für den Einstieg“ unter www.bvdw.org

Das Markenrecht

PIZ-Veranstaltungsreihe

Rund um das Thema Marken geht es bei einer Veranstaltung der Reihe „Informationsstrategien“ am 16. November von 11 bis 15 Uhr im Kongresszentrum Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern.

Das Patent-Informations-Zentrum (PIZ) informiert über Wissenswertes zum Markenrecht: Was ist eine Marke? Wie kann sie geschützt werden? Welche Rechte habe ich durch das Gewerbliche Schutzrecht?

Infos und Anmeldung beim Patent-Informations-Zentrum, Tel. 0631 205-2172, Fax 0631 205-2925, piz@kit.uni-kl.de

Roboter aus Lego-Bauteilen

Schüler treten bei World Robot Olympiad in Manila an



Bereiten sich und ihren Roboter auf die World Robot Olympiad Anfang November in Manila vor (v. l.): Betreuer Karl-Heinz Scholz, Dennis Messer, Raphael Klink, Simon Frübis sowie AG-Leiter Walter Becker.

Sie haben sich als einziges Team aus Zentraleuropa in der Sparte „High School“ für die World Robot Olympiad (WRO) am 5. bis 7. November im philippinischen Manila qualifiziert: die Schüler der LEGOMANIA Robotik AG des Hannah-Arendt-Gymnasiums Haßloch.

Aus Lego-Technikteilen wie Zahnräder, Motoren, Sensoren und Prozessoren bauen die zwei Mädchen und zwölf Jungen im Alter von elf bis 18 Jahren Roboter, die in Wettbewerben Aufgaben erfüllen müssen. „Der Roboter muss sich beispielsweise selbstständig bewegen, über Rollen fahren, etwas einschannen oder aufheben“, erklärt Walter Becker, der als Leiter der AG die Jugendlichen zusammen mit dem Elektroingenieur Karl-Heinz Scholz betreut. Die Qualifizierung für die WRO in Manila sei ein Riesenerfolg, so Becker. „Hier können wir uns mit den besten Teams der Welt messen.“ Die Schüler der LEGOMANIA Robotik AG haben schon 2007 in Atlanta (USA) im Worldfinal der First Lego League gekämpft; bei den Reisekosten wurden sie von Sponsoren unterstützt. „Das wäre auch für Manila toll“, sagt Becker und hofft mit seinem Team auf eine möglichst gute Platzierung. (Mol)

www.legomania.org

„Top 100“ startet

Innovative Mittelständler werden gesucht

Zum 19. Mal sucht und prämiert die Wirtschaftsinitiative „Top 100“ besonders gutes Innovationsverhalten von Firmen. Bis 31. Oktober läuft die Bewerbungsfrist für die bundesweite und branchenübergreifende Auszeichnung.

Prof. Dr. Nikolaus Franke von der Wirtschaftsuniversität Wien prüft über mehrere Monate Unternehmen aller Branchen. Die 100 besten erhalten das Gütesiegel „Top 100“. Es bescheinigt ein gut durchdachtes Innovationsmanagement, das den Nährboden für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg bildet. Lothar Späth, ehemaliger Ministerpräsident von Baden-Württemberg, steht als Mentor hinter den Preisträgern. Die compamedia GmbH organisiert das Projekt.

www.top100.de

Kommunale Zukunft

Nachhaltigkeitsmesse „KomZu RLP“ in Trier

Gemeinden und Städte stehen vor großen Umstrukturierungsaufgaben. Es geht darum, kommunale Entwicklung, Ökonomie und Ökologie im Gleichgewicht zu halten.

Private Unternehmen sind gefragt, hierzu einen professionellen Beitrag zu leisten und diese Zukunftsmärkte zu bedienen. Die Messe „Kommunale Zukunft Rheinland-Pfalz“ kurz KomZu RLP – ist dafür die ideale Kommunikationsplattform. Am 8. und 9. November treffen sich jeweils von 9 bis 17 Uhr im Messepark Trier über 1.000 kommunale Entscheider und Vertreter der Fachebenen. Sie diskutieren mit Wirtschaft und Politik über Themen rund um Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit.

Weitere Infos unter Tel. 06805 942577-10 und www.komzurlp.de

UnternehmerPreis

PROZEUS: Jetzt bewerben

Kleine und mittelständische Unternehmen aus Konsumgüterwirtschaft und produzierendem Gewerbe, die ihre Prozesse mithilfe von eBusiness-Standards optimiert haben, können sich ab sofort um den PROZEUS-UnternehmerPreis 2011 bewerben.

Die Förderinitiative PROZEUS sucht für die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung zum dritten Mal standardkompatible Strategien im Datenaustausch, mit denen Dienstleistungen transparenter und Geschäftsbeziehungen einfacher und sicherer werden. Lösungen rund um den elektronischen Datenaustausch (EDI) gehören ebenso dazu wie effizientes Stammdatenmanagement. Die eBusiness-Lösungen sollten praxistauglich sein.

Bewerbungsschluss ist der 31. Oktober. www.prozeus.de

TERMIN

1. Mainzer Immobilientag

Immobilien fit zu machen für die kommenden Jahrzehnte – das ist das Ziel des 1. Mainzer Immobilientages am 29. Oktober ab 10 Uhr in der Fachhochschule Mainz.

Der Veranstalter, die FH Mainz, Technisches Gebäudemanagement, richtet das Augenmerk auf die zentralen Zukunftsfragen: „Bezahlbar heizen, Energie produzieren – fit für die Zukunft“. Geboten sind Vorträge von Experten und Podiumsdiskussionen, die Schirmherrschaft hat Wirtschaftsminister Hendrik Hering übernommen.

<http://mit2010.fh-mainz.de>

Schweizer Macher

Markt des Monats: Die Schweiz

Emil Steinberger, Vico Torriani und Wilhelm Tell sind vermutlich die in Deutschland populärsten Schweizer. Dass letzterer eher Legende denn historische Person ist, soll uns ebensowenig stören wie die Tatsache, dass die Schweiz für deutsche Unternehmer etwas ganz Besonderes ist. Nicht nur, aber dann doch wegen der geographischen und kulturellen Nähe: Man macht Geschäfte dort, wo man sich kennt.

Schweizer Einkäufer blicken darum grundsätzlich gerne nach Norden. Made in Germany ist ein ausgesprochen starkes Zugpferd und steht für Qualität, Güte und Zuverlässigkeit – alles Eigenschaften, die Schweizer Käufern am Herzen liegen.

Hohes Austauschvolumen

Seit vielen Jahren ist deshalb das Austauschvolumen beider Länder nicht nur ungebrochen hoch, sondern fällt auch klar zugunsten von Deutschland aus. Jahr für Jahr bezieht die Schweiz rund ein Drittel ihrer Einfuhren aus Deutschland – mehr als aus den vier nächstfolgenden Lieferländern zusammen. Jeden Tag überqueren deutsche Waren im Wert von über 100 Millionen Euro den Rhein Richtung Süden. Ungezählte geschäftliche und persönliche Kontakte zeugen von einer hohen gegenseitigen Verzahnung, wo halbfertige Produkte und Investitionsgüter besonders eifrig getauscht werden. Weitere Faktoren machen den Markt Schweiz interessant. So fing die Eidgenossenschaft den Konjunkturreinbruch im Herbst 2008 vergleichsweise gut ab, und die Binnennachfrage entwickelt sich unverändert erfreulich.

Wirtschaftliche Treiber sind wertschöpfungsintensive Branchen mit ausgezeichneten Chancen für deutsche Nischenanbieter wie etwa Pharma/Chemie, Feinmechanik, Präzisionsinstrumente,

Maschinen, Medizintechnik, Biotechnologie und Life Science. Schliesslich begünstigt die gegenwärtige Euro-Schwäche im Verhältnis zum Schweizer Franken grundsätzlich deutsche Lieferanten.

Weil die Schweiz aber auch gerne als Parkplatz für unversteuertes Geld genutzt wird, beobachtet die Handelskammer Deutschland/Schweiz: „Wir hören von deutschen Unternehmen, die in der Schweiz mit Niederlassungen aktiv sind, dass sich die deutschen Steuerämter mir größerer Aufmerksamkeit über die Dossiers beugen. Eine klare und transparente Haltung ist folglich wichtig.“

Wirtschaft und Wissenschaft

Die guten Beziehungen setzen sich im Zusammenspiel von Wirtschaft und Wissenschaft fort. Die Tatsache, dass Deutsche an Schweizer Universitäten arbeiten, kann zu einer höheren Durchlässigkeit gegenüber deutschen Unternehmen führen. Maßgebend sind immer die konkreten Situationen, zumal Universitäten ihr Wissen nicht verschenken. Umgekehrt sind ebenfalls viele Schweizer an deutschen Universitäten tätig.

Der Schweizer Markt bleibt indessen ein echter Exportmarkt. Deswegen Erschließung verlangt einen ähnlich hohen Betreuungsaufwand wie jeder andere Auslandsmarkt. In der Tat scheitern die meisten Exportvorhaben aufgrund der ungenügenden Vorbereitung, unrealistischer Erwartungen und der Missachtung der Andersartigkeit des Zielmarktes. Trotz (fast) gleicher Sprache und unabhängig von der wachsenden Integration in den EU-Binnenmarkt bleiben einige Bereiche, die sich deutlich von den Gepflogenheiten des deutschen Marktes unterscheiden. Sie lassen sich in drei Kategorien ordnen:

- **Rechtliche Auflagen:** Dazu zählen vor allem Zollformalitäten, die fehlende volle Liberalisierung im Dienstleistungsverkehr (Pflicht, entsandte Mitarbeiter anzumelden) sowie Zulassungsvorschriften und Kontingente, die den Markteintritt für ausgewählte Produkte erschweren können.

- **Kulturelles:** Trotz gleicher Sprache unterscheiden sich die deutsche und schweizerische Art der Kommunikation, vor allem beim Beziehungsaufbau, der Kontaktpflege und beim Konfliktmanagement – übrigens durchaus ähnlich wie auch zwischen deutschen Regionen.
- **Marktstrukturen:** Nicht wenige Marktsegmente funktionieren anders. So sind einige Branchen unverändert stark binnenorientiert oder Vertriebsstrukturen zuweilen sehr kleinräumig ausgerichtet. Großer Wert wird auf lokale Betreuung gelegt. Der Markt Schweiz ist schließlich weitgehend gemacht, der reine Verdrängungswettbewerb ist folglich ausgesprochen hart.

Wer sich aber realistische Ziele für den Einstieg auf dem Schweizer Markt steckt, sich früh und systematisch vorbereitet und mit Fingerspitzengefühl Schritt für Schritt vorgeht, wird seine Freude an einem interessanten Markt haben.

(Daniel Heuer/Fred G. Schütz)

TUN UND LASSEN

Was man in der Schweiz unbedingt beachten sollte:

Arbeitsmarktregelungen: Am meisten Aufwand verursachen die Mehrwertsteuerpflicht und die fehlende volle Liberalisierung des Dienstleistungsmarktes (Meldeverfahren für Arbeiten bis zu 90 Tagen pro Jahr bzw. Bewilligungspflicht). Auch Zollfragen und ggf. die Zulassung von ausgewählten Produkten sind erschwerende Faktoren.

Direktinvestitionen: Die Schweiz ist generell sehr offen für Investitionen (und ist selbst ein riesiger Investor im Ausland, gerade auch in Deutschland). In Frage kommen sämtliche Bereiche. Interessant sind die Investitionstätigkeiten auch in kleinem Umfang, wo viele KMU eine Niederlassung gründen, um näher beim Markt zu sein. Das gilt ebenfalls in umgekehrter Richtung.

Meldeverfahren bei Entsendung: Dienstleistungserbringer (z.B. Maler) müssen sich rechtzeitig anmelden und die ortsüblichen Branchensaläre und Sozialauflagen beachten. Mehr dazu: www.entsendung.ch

Mehrwertsteuerpflicht: Die Pflicht zur Registrierung wird bei gewissen Konstellationen erreicht und muss aktiv vorgenommen werden. Mehr dazu: www.estv.admin.ch (red)

Sag nie Fränkli

Was der Schweizer nicht mag

„Sag nie Fränkli“, fällt Therese Heller spontan als Tipp für Unternehmer in der Schweiz ein. Und auch sonst hatte die gebürtige Bernerin, die seit 25 Jahren in Pirmasens lebt und hier die Second-Hand-Boutique „La Vetrina“ betreibt, wertvolle Ratschläge zum Umgang mit den Schweizer Nachbarn.

„Man muss schon sehen, dass den Deutschen derzeit ein recht rauher Wind entgegenweht, auch weil sie als Einwanderungsgruppe wie andere angesehen werden“, sagt Therese Heller. Allzumal sich die Schweizer ohnehin, was die Sprache angeht, den Deutschen oft unterlegen fühlen. Deshalb kommt es gar nicht gut, wenn man als Deutscher versucht Schwyzerdütsch zu imitieren, auch wenn es gut gemeint ist. Und da es, so Therese Heller, eigentlich gar kein Schwyzerdütsch gebe. Die Schweizer sprächen eher von Bern-Deutsch, Zürich-Deutsch und so weiter. Von daher, „sag auch nicht ‚Grüezi‘, sondern ‚Guten Tag‘, ‚Hallo‘ und ‚Tschüss‘ sagt man höchstens, wenn man sich sehr gut kennt“, berichtet Heller.

Die gute Atmosphäre kann man auch dadurch nachhaltig verhalten, wenn man als Deutscher in der Diskussion auf seinem Standpunkt beharrt oder den anderen nicht ausreden lässt. Schweizer suchen den Konsens und hören auch gerne mal ein Lob. „Vor allem sollte man nicht protzig auftreten, nicht nach dem Preis fragen oder gar, wie viel das Gegenüber verdient. Wenn man Armani trägt, den Anzug so tragen, dass es nicht auffällt, dass es Armani ist.“

„Allgemein gilt“, sagt Therese Heller, „die Schweiz ist kein kleines Deutschland. Es ist ein anderes Land, mit anderen Gepflogenheiten, auf die man sich einstellen sollte.“

Gute Tipps kommen auch von der Deutsch-Schweizer Handelskammer:

Vorbereitung ist alles: Die Schweiz ist ein Auslandsmarkt, der adäquat bearbeitet werden will. Er ist folglich nicht einfach die Verlängerung des deutschen Marktes.

Exportfähigkeit muss gegeben sein: Der Schweizer Markt ist im Prinzip gemacht. Nur international wettbewerbsfähig Produkte und Dienstleistungen haben gute Marktchancen.

Die Anspruchshaltung an Qualität und Service ist hoch, meistens höher als in Deutschland. Gerade beratungs- und betreuungsinensive Aufgaben sind anspruchsvoll.

Suchen Sie immer lokale Partner, wo ein lokaler Wirkungskreis nötig ist. Viele Leistungen benötigen ein lokales oder regionales Betreuungsnetzwerk und können nicht auf Distanz erbracht werden. (Fred G. Schütz)

„Große Chancen auf internationalen Märkten“

IHKs bei Forum Außenwirtschaft mit dabei



Ministerpräsident Kurt Beck am Stand der IHK Pfalz.

Kleinen und mittleren rheinland-pfälzischen Unternehmen bieten sich nach der Wirtschafts- und Finanzkrise wieder große Chancen in der Außenwirtschaft. „Die internationalen Märkte befinden sich im Aufwind“, betonten Ministerpräsident Kurt Beck und Wirtschaftsminister Hendrik Hering beim „Forum Außenwirtschaft 2010“ in Mainz.

Mitveranstalter des jährlichen Forums waren wieder die vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern. Stellvertretend für deren Arbeitsgemeinschaft betonte Dr. Harald Augter, Präsident der IHK Rhein-Hessen, den besonderen Stellenwert des Außenhandels für Rheinland-Pfalz: „Unsere gute Exportquote unterstreicht eindrucksvoll, dass die Bemühungen zur Förderung der Außenwirtschaft greifen.“ Damit der Handel weiter Triebfeder für Wachstum bleibe, müsse in Deutschland der Reformprozess konsequent und zügig fortgesetzt werden. Im Wettbewerb auf den ausländischen Märkten könnten sich heimische Unternehmen vor allem in Branchen wie Automobilindustrie, Maschinen- und Anlagenbau oder bei der Umwelt- und Klimaschutztechnik behaupten, so Hering. In Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsorganisationen bietet das Wirtschaftsministerium mit dem Forum Außenwirtschaft eine Kommunikations- und Begegnungsplattform für Unternehmen, die weltweit agieren möchten.

VERANSTALTUNGEN

- 23. bis 30. Oktober** *Delegationsreise des Landes Rheinland-Pfalz nach Chile und Brasilien*
- 25. Oktober** *China: Workshop Interkulturelles Training*
- 10. November** *Intensivseminar Brasilien: Chancen durch Handel und Investition*
- 17. November** *China: Compliance, Controlling, Banking*
- 23. November** *Entsendung nach Rumänien und grenzüberschreitende Steuerplanung und -gestaltung*

Telefonieren während der Arbeitszeit

Arbeitgeber darf private Nutzung von Handys verbieten

Das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz in Mainz entschied mit Beschluss vom 30.10.2009, Az.: 6 TaBV 33/09, dass Arbeitgeber ihren Mitarbeitern die private Handy-Nutzung während der Arbeitszeit untersagen dürfen.

Das Gericht wies die Beschwerde des Betriebsrats eines Pflegeheims zurück. Dieser hatte kritisiert, dass der Arbeitgeber die private Handy-Nutzung erst geduldet, dann aber verboten hatte. Die Richter argumentierten, dass es zu den selbstverständlichen Pflichten von Arbeitnehmern gehöre, während der Arbeitszeit von der aktiven und passiven Benutzung des Handys abzusehen. Zu berücksichtigen sei, dass sich das Handy-Verbot nicht auf die Pausen erstrecke und eine Erreichbarkeit der Arbeitnehmer in kritischen Situationen über die Zentrale oder das Stationstelefon jederzeit möglich sei.

Das Gericht führte aus, dass das Verbot der Benutzung privater Handys während der Arbeitszeit nicht dem Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats unterliege, da ein entsprechendes Handy-Verbot nur



Während der Pausen können Arbeitnehmer ihr Handy ungestört nutzen.

eine Konkretisierung der Arbeitspflicht darstelle.

Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Erfolgreiche Angebotsabgabe

Seminar für kleine und mittlere Unternehmen

In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer der Pfalz und dem IHK/HWK-Auftragsberatungszentrum veranstaltet die IHK Pfalz am 27. Oktober von 14 bis 17 Uhr ein Seminar zur erfolgreichen Abgabe von Angeboten bei öffentlichen Aufträgen. Das Seminar findet im IHK-Dienstleistungszentrum in Landau statt.

Behandelt werden das Vergaberecht unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsänderungen. Diese betreffen einerseits das Kartellrechtvergaberecht, andererseits Änderungen in den nationalen Rechtsordnungen (VOB und VOL). Kleinere und mittlere Unternehmen werden Antworten auf folgende Fragen erhalten: Wo und wie finde ich interessante Ausschreibungen?

Was ist bei der Erstellung eines Angebots zu beachten? Welche Formfehler können zum Ausschluss aus dem Vergabeverfahren führen? Wie erfolgt die Wertung der Angebote? Und welche Möglichkeiten gibt es im Rahmen des Bieterschutzes? Die Referenten Prof. Dr. Tomerius von der FH Trier-Umweltcampus Birkenfeld sowie Dagmar Lübeck, Leiterin des IHK/HWK-Auftragsberatungszentrum Rheinland-Pfalz, sind Spezialisten und kennen das Vergaberecht aus der Praxis.

Die Teilnahmegebühr beträgt 75 Euro plus MwSt. Weitere Infos und Anmeldung beim IHK/HWK-Auftragsberatungszentrum Rheinland-Pfalz (abc), Trier, Tel. 0651 97567-16, info@abc-rlp.de, www.abc-rlp.de

Kündigung von Betriebsräten

Das muss beachtet werden

Ist ein Betriebsratsmitglied in einer Betriebsabteilung beschäftigt, die stillgelegt wird, so ist es grundsätzlich in eine andere Abteilung des Betriebes zu übernehmen (§ 15 Abs. 5 Satz 1 KSchG). Allerdings besteht keine Verpflichtung des Arbeitgebers, dem Betriebsratsmitglied zur Vermeidung einer Kündigung die Beschäftigung auf einem höherwertigen Arbeitsplatz anzubieten.

Das BAG hatte in einem Urteil vom 23.02.2010 (Az.: 2 AZR 656/08) die Frage zu entscheiden, ob ein Betriebsratsmitglied, das in einer Betriebsabteilung beschäftigt war, die stillgelegt wurde, in eine andere Betriebsabteilung zu übernehmen ist, wenn in dieser Betriebsabteilung ausschließlich höherwertige und besser bezahlte Arbeitsplätze vorhanden sind.

Nach der Rechtsprechung des BAG erstreckt sich die Verpflichtung des Arbeitgebers, Betriebsratsmitglieder nach Stilllegung ihrer ehemaligen Abteilung in eine andere Abteilung zu übernehmen auch darauf, von anderen Arbeitnehmern besetzte geeignete Stellen freizukündigen (BAG, Entscheidung vom 18.10.2000, Az.: 2 AZR 494/99). Dies können auch geringwertigere Stellen sein.

Allerdings besteht keine Pflicht, nicht vorhandene Arbeitsplätze neu zu schaffen oder aber das Betriebsratsmitglied auf höherwertigen und besser bezahlten Arbeitsplätzen zu beschäftigen. Existieren ausschließlich höherwertige und besser bezahlte Arbeitsplätze in den anderen Betriebsabteilungen, ist eine betriebsbedingte Kündigung auch eines Betriebsratsmitgliedes trotz des Sonderkündigungsschutzes gerechtfertigt.

RA Alexander Schlichting,
Industrieverbände Neustadt a. d. W.,
Tel.: 06321 852-242,
Alexander.Schlichting@ivn.de,
www.ivn.de

„Danke für Ihr ehrenamtliches Engagement“

Gastkommentar von Wirtschaftsminister
Hendrik Hering

Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen hat in Rheinland-Pfalz eine lange Tradition und gewinnt zugleich weiter an Bedeutung. Eine große Zahl von Unternehmerinnen und Unternehmern unseres Landes engagiert sich in ihrem Umfeld in ganz vorbildlicher Weise für Menschen und Gesellschaft. Sie zeigen so mit großer Tatkraft und Energie, dass ihnen nicht nur der Erfolg des eigenen Unternehmens, sondern auch die Zukunft der Menschen in Rheinland-Pfalz, die Zukunft des Landes am Herzen liegt. Kunst, Kultur, Sport, Bildung, Forschung, soziale Projekte, Jugendarbeit, Zusammenleben der Generationen – groß ist die Palette des unternehmerischen ehrenamtlichen Engagements.

Ein ganz zentraler Aspekt ist zudem das Engagement in den Kammern. Ein Engagement, das häufig nicht im direkten Scheinwerferlicht des medialen Interesses steht. Ein Engagement aber, das unabdingbar ist für das Funktionieren unserer sozialen Marktwirtschaft und das es daher umso mehr zu loben gilt.

Bundesweit engagieren sich zum Beispiel in der IHK-Organisation nahezu eine Viertelmillion Unternehmerinnen und Unternehmer ehrenamtlich. Sie alle bringen mit hohem Engagement ihr fundiertes, praxiserprobtes Fachwissen in den vielfältigen Ausschüssen, Arbeitskreisen und Projekten, in Gremien und Präsidien ein, gestalten gerade auch im konstruktiven Dialog mit der Politik das Land mit Ideen und zupackender Kraft. Insbesondere spiegelt die IHK-Ausschussarbeit die Breite der wirtschaftlichen Aktivitätsfelder wider. Industrie, Innovation, Umwelt, Verkehr, Logistik, Berufsausbildung, Weiterbildung, Außenwirtschaft, Handel, Dienstleistungen, Tourismus, Wein seien beispielhaft genannt.

Ein ganz herausragender Stellenwert kommt dem Engagement in den Prüfungsausschüssen im Bereich Ausbildung (*Anm. d. Red.:*



siehe dazu S. 34) zu. Denn das hohe Niveau sowohl der Dualen Ausbildung als auch der Weiterbildung ist ein unverzichtbarer Standortfaktor, wenn es um neue Fachkräfte, um die Wettbewerbskraft der Unternehmen und die Attraktivität der Regionen geht. Dank gilt hier natürlich den Unternehmerinnen und Unternehmern für ihr eigenes Engagement, aber auch dafür, dass sie ihre hochqualifizierten Mitarbeiter für diese wichtigen Prüfertätigkeiten freistellen.

Um gemeinsam fit zu werden für die Zukunft, ist es wichtig, dass weiter Unternehmerinnen und Unternehmer dafür gewonnen werden, sich auf dem Feld der Ausbildung und auch in anderen Bereichen gerne neu zu engagieren. Ein Blick in die Statistik zeigt: Die vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern zählen für das Jahr 2009 über 11.000 innerhalb der Kammergremien engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer. Dies ist ein ganz großartiger Wert.

Dabei wissen wir zugleich, die Tiefe und Reichweite ehrenamtlichen Engagements für die Gesellschaft, für die Menschen ist mit kühlen Statistiken nicht wirklich abzubilden. Ehrenamtlich engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer sind immer auch gesellschaftliche Vorbilder, an denen sich gerade junge Menschen orientieren können. Dies gilt in Zeiten der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise umso mehr. Unsere Gesellschaft braucht Unternehmerpersönlichkeiten, die ihre gesellschaftliche Verantwortung auch in Zukunft regional wie global leben – verantwortungsvoll, nachhaltig, glaubwürdig.

Als Wirtschaftsminister des Landes Rheinland-Pfalz ist es für mich eine große Freude für ehrenamtliches unternehmerisches Engagement weiter zu werben und zugleich sagen zu können: Ja, Rheinland-Pfalz hat heute schon eine absolut beeindruckende Zahl ehrenamtlich engagierter Unternehmerinnen und Unternehmer. Die Gesellschaft wäre ohne sie deutlich ärmer.

Keine EU-Rohstoffsteuer durch die Hintertür!

Zusätzliche Belastung befürchtet

Brüssel. Die jüngsten Pläne der Europäischen Kommission, eine neue europaweite Steuer auf den Verbrauch von Rohstoffen einzuführen, kritisiert der DIHK scharf.

Eine EU-Rohstoffsteuer würde durch die Hintertür Unternehmen, Kunden und Wettbewerbsfähigkeit belasten. Die Steuer birgt erhebliche finanzielle Risiken vor allem für solche europäischen Unternehmen, die auf Rohstoffe angewiesen sind. Denn diese Steuer entzieht sich der Kontrolle durch die Mitgliedstaaten. Die Unternehmen sind angesichts der knappen Rohstoffe und steigender Rohstoffpreise bereits heute darauf bedacht, diese effizient zu nutzen. Sie wissen am besten, wo sie auf Rohstoffe verzichten und Ersatzstoffe einsetzen können. Anstatt Rohstoffe künstlich zu verteuern und damit Produktion und Arbeitsplätze in Deutschland und Europa zu gefährden, sollte Rohstoffeffizienz beispielsweise im Rahmen des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes oder mit innovativer Forschung und Entwicklungen weiter unterstützt werden.

Deutscher Gründerpreis 2010

Unternehmer Ludwig Georg Braun für sein Lebenswerk geehrt



Für sein Lebenswerk wurde in Berlin dem Familienunternehmer Ludwig Georg Braun der Deutsche Gründerpreis 2010 verliehen. Der Preis wird jährlich von den Partnern stern, Sparkassen, ZDF und Porsche ausgelobt und in diesem Jahr zum neunten Mal vergeben.

Die Jury des Deutschen Gründerpreises ehrt Braun „für seine herausragende unternehmerische Leistung: Durch konsequente Internationalisierung und ständige Innovationen entwickelte er das deutsche Familienunternehmen B. Braun Melsungen, das im Jahre 1839 aus der Melsunger Rosenapotheke hervorging, zu einem internationalen Marktführer im Bereich Pharma und Medizintechnik.

Der Unternehmer verband zwei anspruchsvolle berufliche Rollen erfolgreich miteinander: Mit vollem Einsatz ist er erfolgrei-

cher Unternehmenslenker. Mit dem gleichen Engagement war er langjähriger Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages und stets ein geschätzter Ansprechpartner für Wirtschaft und Politik. Braun engagiert sich in der Förderung von Existenzgründern und als Kunstmäzen.“

Ludwig Georg Braun führt das Familienunternehmen in der fünften Generation. Nach einer Bankausbildung arbeitete er in Brasilien und den USA, bevor er 1972 mit 29 Jahren in das elterliche Unternehmen eintrat. Braun formte die 3.000-Mann-Firma zu einem global aufgestellten Unternehmen, das mit über 50 ausländischen Standorten und mehr als 40.000 Mitarbeitern zu den Besten der Welt gehört. Seinen Erfolg verdankt B. Braun ständigen Produktinnovationen, am bekanntesten sind die „Braunüle“, eine einteilige Plastiknüle, und die Infusionslösung Sterofundin.

Die Ehrung freut ihn ganz besonders: „Der Deutsche Gründerpreis zeigt beispielhaft, dass es sich lohnt, in Deutschland Unternehmer zu werden. Mit der Auszeichnung in der Kategorie Lebenswerk findet es Anerkennung, wenn man nicht nur kurzfristige Gewinnmaximierung betreibt, sondern ein Familienunternehmen nachhaltig führt“, erklärte Braun.

mehr abgeben. Bei durchschnittlichen Kosten pro Anmeldung von ca. 11 € macht das rund 100 Mio. €/Jahr zusätzlich. Besonders betroffen wären Unternehmen mit hohem Kleinsendungsanteil wie z.B. Onlineshops. Darauf hat der DIHK das Bundesfinanzministerium und das Bundeskanzleramt aufmerksam gemacht. Beide sehen aber keine Möglichkeit einzugreifen. Jetzt will der DIHK zusammen mit den IHKs die Europa-abgeordneten überzeugen, sich für die Beibehaltung der alten Regelung einzusetzen.



Franziska Krug

Zollmeldepflicht

Aus für Befreiung?

Neuer Bürokratieärgers droht aus Brüssel: Mit der Änderung des Zollrechts soll die Befreiung von der Meldepflicht für Sendungen unter 1.000 Euro gestrichen werden.

Nach Berechnungen des DIHK müssten Unternehmen dadurch künftig in Deutschland fast 9 Mio. Zollanmeldungen pro Jahr

IMPRESSUM



Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigsplatz 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A. Tel. 0621 5904-1200 sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Monika Lorenz M.A. Tel. 0621 5904-1202 monika.lorenz@pfalz.ihk24.de
Redaktionsassistentin:
Jennifer Fahn Tel. 0621 5904-1201 jennifer.fahn@pfalz.ihk24.de

Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim

Verlagsmanagement:

Christian Voigt,
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33
voigt@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel
Ilsenklinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33
bleuel@proverlag.de

Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr. 15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2010
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

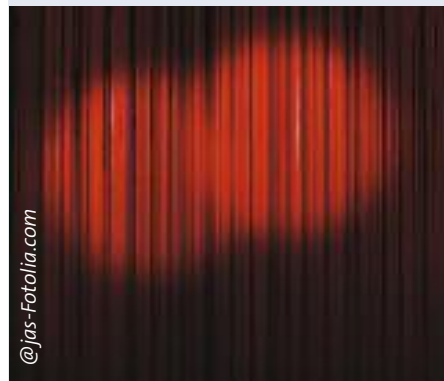
Barockes Feuerwerk

Ab Oktober bietet das palatia Classic Festival eine Auswahl besonders hörenswerter sakraler Musik mit dem besonderen Flair historischer Spielorte. Die festliche Eröffnung des Festivals findet am 10. Oktober in der Zisterzienserkirche zu Eußerthal statt. Hier spielt das festvaleigene Barockensemble hochkarätige Werke von Johann Sebastian Bach und weiteren deutschen Komponisten. Am 16. Oktober verspricht die Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn in der Frankenthaler Pfarrkirche Sankt Ludwig mit 80 Mitwirkenden ein Feuerwerk barocker Musik zu werden. www.palatiaclassic.de



VORSCHAU

November 2010



Vorhang auf!

Der Eiserne Vorhang ist seit 20 Jahren nicht mehr. Was früher einfach und kalt-kriegerisch „Der Osten“ war, ist heute ein prosperierender Wirtschaftsraum, der sich mehr und mehr in die EU einpasst. Weil die Chancen und Möglichkeiten aber ganz unterschiedlich verteilt sind, schauen wir ein bisschen genauer hin, was sich „im Osten“ so tut.



Daumen hoch?

Ist die Krise schon vorbei? Kommt der Aufschwung? Ist das schon der Aufschwung? Wann kommt die nächste Krise? Fragen über Fragen, zugegeben. Aber wir haben auch Antworten. Im nächsten *Wirtschaftsmagazin Pfalz*, wenn die neueste IHK-Konjunkturumfrage ausgewertet ist und wir deutlich klarer sehen, was uns die Zukunft bringt.



Weinwanderung

Den Wein in der Pfalz hautnah erleben, ergehen und erfahren: Die Pfalz-Aktiv-Tours an der Deutschen Weinstraße bieten Wein- und Terroirwanderungen, geführte Begehungen besonderer Weinberglagen, Weinsensorik-Seminare und Wein erlebnisreisen mit Frauen für Frauen an. Gerade im Herbst können interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Deutschen Weinstraße den Weg der Traube von der Rebe bis zum Weinkeller hautnah erleben. Dabei erfahren sie auch, wie viel Arbeit, Wissen und Liebe in der Weinproduktion steckt. www.pfalz-aktiv-tours.de

Staufer-Ausstellung

Über 30 Jahre nach der großen „Staufer-Ausstellung“ in Stuttgart 1977 widmen die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim dem bedeutendsten europäischen Herrscher-geschlecht des 12. und 13. Jahrhunderts eine große kulturgeschichtliche Ausstellung. Ab 19. September wird eine Mittelalter-Schau präsentiert, die sich den Neuerungen und Entwicklungsschüben der Stauferzeit im Rhein-Main-Neckar-Raum, Oberitalien und Sizilien zuwendet. Mit bedeutenden, zum Teil erstmals in Deutschland gezeigten originalen Zeugnissen wird die Stauferzeit wieder lebendig. www.staufer2010.de

